

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spielkarte“, Preisgeprüft: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,50 bei den Agenten monatlich 50 Pf. Hinzu tritt Postgebühr oder Träglerlohn. Anzeigen: Standard 20 Pf., lokale 15 Pf., Anzeigen von auswärts werden durch Vornahme erhoben. Erfüllungsort: Friedberg. Schriftleitung und Verlag: Friedberg (Hessen), Hausenerstraße 12. Fernsprecher 45. Postfach-Conto Nr. 4659, Amt Frankfurt a. M.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Uebersicht.

— Der Rhein führt infolge des Eisganges Hochwasser. Seine Strecken sind überflutet. Auch die Rabe führt bei Bingen Hochwasser, ihr Wasserspiegel ist um 1½ Meter gestiegen.

— Im Garnisonlazarett zu Bittau ist gestern ein Soldat des 102. Infanterie-Regiments gestorben. Der Infanterist war vor drei Tagen wegen Brustschmerzen ins Garnisonlazarett aufgenommen worden. Weitere Hilfe von Genesung sind dort nicht ermittelt worden.

— Einer Meldung der „Politischen Korrespondenz“ aus Paris zufolge, haben die Großmächte beschlossen, im Falle, daß die Türkei oder Griechenland den Wünschen der europäischen Mächte in der Inselfrage nicht Folge leisten, geeignete Maßnahmen zu beraten, die dem Willen der Mächte Geltung zu verschaffen in der Lage sind.

— Ein schwarzes Verbrechen in Wexlau verübt worden. Dort fand man den Reichsrat Fabrikanten Leon und seine Frau in ihrer Villa ermordet auf. Die beiden Leichen waren von mehreren Revolverkugeln durchbohrt. Alle Türen der Villa sind erschossen. Neben den Leichen fand man einen Revolver liegen. In der Wohnung selbst war nichts in Unordnung, so daß angenommen wird, daß hier ein mysteriöser Mordakt vorliegt.

— Graf Polko, der gestern in Rom mit anderen abulnischen Delegierten angekommen ist, ist plötzlich erkrankt und muß das Bett hüten. Er soll an einer schweren Infektion leiden.

— In Newyork herrscht eine furchtbare Kälte, die seit mehreren Tagen anhält. Ein Heer von Arbeits- und Lebenslosen hofft auf den von der Wetterwarte angekündigten Schneesturm, der ihnen Arbeit bringen wird. Bisher sind in der Stadt 20 Menschen erfroren. An der Küste herrscht ein furchtbarer Sturm.

— Die Erkrankung des Präsidenten Wilson ist schwerer, als man zuerst angenommen hatte. Es hat sich eine leichte Erkrankung von Diphtherie herausgestellt. Die Lungen sind nicht angegriffen. Auch ist die Temperatur des Patienten nicht besonders hoch. Voraussichtlich wird Wilson noch mehrere Tage das Bett hüten müssen.

— Wie der „Newyork Herald“ meldet, ist gestern der deutsche Kreuzer „Bremen“ vor Kap Haiti eingetroffen. Nach einer Konferenz des Kommandanten mit dem amerikanischen Konsul überzeugte sich der erste davon, daß die vorhandene amerikanische Streikkräfte zur Aufrechterhaltung der Sicherheit genügen. Die „Bremen“ lichtete darauf wieder die Anker.

Der Reichskanzler im Landwirtschaftsrat.

Am Mittwoch Abend um 6 Uhr fand im Hotel Adlon in Berlin das Bestehen des Deutschen Landwirtschaftsrats statt. Es nahmen u. a. daran teil Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der frühere Regent von Braunschweig, Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretär des Reichsanwalts Dr. von Tschammer, Außenminister Dr. Eudow, Finanzminister Dr. Sumpff, Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer-Lieser, Staatssekretär des Reichs-Legationsrats Dr. Solf. Der erste Redner war der Vorsitzende des Landwirtschaftsrats, Präsident des Abgeordnetenhauses Graf v. Schwerin-Berowitz, der zum fünfzigsten Male dem Reichstag präsidierte. Freiherr v. Cetto hielt einen Trinkspruch auf die Gäste.

Sobann ergriff

Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg

als Wort zu folgender Ansprache:
Eure Excellenz! Meine Herren! Ich bitte um Erlaubnis, dem Dank der Gäste, die den Deutschen Landwirtschaftsrat an dieser feierlichen Tafel um sich versammelt hat, denselben Ausdruck zu geben.

Die verehrten Herr Vorsitzender, der Graf v. Schwerin-Berowitz, hat uns von dem gegenwärtigen Stand der deutschen Landwirtschaft ein erleuchtetes Bild gegeben. Wir alle, die wie den heimischen Boden bebauen, sind es zufrieden, daß die Zeiten vorüber sind, wo die Landwirtschaft stark um ihren Ruhm, um die Anerkennung ihrer Bedeutung im nationalen Wirtschaftsleben Deutschlands zu kämpfen hatte. Die Verbesserung der Zeiten kann die deutsche Landwirtschaft um so öfter anerkennen, als sie dabei gewiß sein darf, daß darum die Regierung in ihrer Fürsorge für die Landwirtschaft nicht nachlassen wird. Im Gegenteil, der Erfolg der Maßnahmen zur Förderung und zum Gedeihen der landwirtschaftlichen Arbeit behält sie nur in den Vorlesch.

auf dem bewährten Wege weiterzuschreiten.

(Lebhafte Beifall.)

Nun hat uns aber der Graf von Schwerin über den Kreis der landwirtschaftlichen Interessen hinausgeführt auf das weitere politische Feld. Graf Ernst, erste politische

Beitrag! So schien mir die Gesamtzentur zu sein, die er dem abgelaufenen Jahre anstufte. Ich will nicht die Schwierigkeiten unserer inneren Zustände geringer darstellen, als sie sind. In einem, in dem Hauptpunkt, sind wir jedenfalls alle einig. Das ist der durch große Wählerfolge gesteigerte Bedarf einer Partei, deren Vorstellungen darauf hinausgehen, die Fundamente des Reichs und unserer Monarchie zu unterhöhlen. Da gibt es kein Partieren, sondern nur Kampf. (Beifall.) Ich nehme die entscheidenden, wichtigen und sorgbewährten Worte des Grafen v. Schwerin zum Grunde dafür, daß die deutschen Landwirte in diesem Kampfe immer in vorderster Reihe stehen werden. Und er hat recht, meine Herren, denn mit Willmut, mit Begeisterung können wir in diesem Kampfe nicht liegen. Wir leben in einer Zeit der Unlust an dem Gang der innerpolitischen Geschichte. Ich will mich, in ihrem Kreis und als ein gern und dankbar gekommener Gast, nicht stärker ausdrücken, Traumen im Lande sind wir ja auch andere Köpfe entgegenzusetzen. In solchen Zeitaltern pflegen wir Deutsche uns lieber besonders liebevoll in unsere eigenen Schwächen zu vertiefen. Und so hat sich auch jetzt wieder, ebenso wie es bei schlechtem Wetter alle Leibesübungen und auch schon vernarrte Bündeln tun, die alte deutsche Rationalität des Fortschritts neu gemeldet. Die Jtio in Worten ist zwar ein altes Institut, aber es verlangt, wenn der Gegner markiert dabeit. Mit stolzer Absonderung und Vereinglung legen wir nur

die Kräfte, die wir gesammelt brauchen,

inunfruchtbaren Gegenständen fest. Hier, meine Herren, im Kreis des Deutschen Landwirtschaftsrats, das zeigen deutlich die sympathischen Ausführungen des Freiherrn v. Cetto, die so lebhaften Anklang fanden, fragen wir jedenfalls nicht nach Stamm und Art. Hier arbeiten wir an gemeinsamen Aufgaben in dem Bewußtsein, damit staatsverhaltende Arbeit für das ganze Reich zu tun. (Lebhafte Beifall.) In diesem Kreise wird es dann auch richtig verstanden werden, wenn ich sage: sollen wir gegen die

Auswertung demokratischer Einsichtungen

die die Schöpfer des Reiches in der ausgeprochenen Absicht geflossen haben, die parlamentarischen Reigungen der deutschen Stämme niederzulegen, sollen wir da Hilfe und Abwehr finden in der Neubehaltung ebensolcher parlamentarischen Tendenzen? Erinnern wir uns doch an das, was uns in den letzten Jahrzehnten auch über die politischen Gegenstände hinweg einig und stark gemacht hat und uns auch in der Gegenwart einig und stark erhält und erhalten muß. Das ist die Arbeit, in der die Gesamtheit der wirtschaftlichen und politischen Kräfte der Nation frei geworden ist und im Dienst jedes heimischen Fleisches wie weltumspannender Unternehmungen loslos noch immer neuer Verrichtung drängt. Dabei ist manches Alte, manches Gute, manches Niedergeordnete gerührt worden in der Hast und Intensität unserer Entwicklung. Ich entsinne mich — es mag ein Jahrzehnt her sein, — von einem märkischen Landwirt gehört zu haben: Anderen bauen ich nicht. Dann ist es mit der alten Freude, mit dem alten Behagen des ländlichen Lebens vorbei. „Der Mann mag vielleicht mit dieser Klage an die Intensität nicht so unredig belacht haben, aber unser heutiges Leben zwingt uns in andere Bahnen. Wie

viele neue Aufgaben

jeder neue Tag jedem Beruf stellt, darüber brauche ich vor Ihnen nicht zu sprechen. Die gewaltigen Fortschritte der deutschen Landwirtschaft sind ein berechtigtes Zeugnis dafür, mit neuen Erfindungen, mit neuen Entwicklungen, mit neuen Zuständen sich nicht aufzugeben, sondern sie auszunutzen, sie zu meistern, das ist die uns täglich neu entstehende Aufgabe. Und der Geist solcher Arbeit, der auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens schöpfend und neu ausbauend wirkt, der wird im Zusammenschluß aller Besonnenen und von Staatsbewußtsein getragenen Elemente im ganzen Reich auch stark genug sein, um die Kräfte niederzuhalten, die in der gährenden Entwicklung unserer Zeit das Gefüge unseres staatlichen Baus nicht festigen und bessern, sondern lockern und niederreißen wollen. Graf Schwerin hat gut getan, zu erinnern, daß der Deutsche Reichstag im vorigen Jahre in starker Entschlossenheit die größte aller Wehrovorlagen zum Schutz des deutschen Reiches bewilligt hat. Und meine Herren, wenn Sie sich dem Ergebnis Ihrer eigenen Tätigkeit zuwenden: ein guter Teil bleibt Jahr für Jahr dem Segen oder Unsegel höherer Gewalten vorbehalten. Von dem übrigen, was als Ihre eigene Leistung verbleibt, können auch Sie mit stolzer Befriedigung sagen: auch hier ist deutscher Fleiß, deutsches Wissen, auch hier die ewig frische Tätigkeit eines anderen Volkes. Doch das immer so bleiben möge, das ist unser aller Wunsch. Ich bitte Sie, erheben Sie Ihre Gläser und stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Die deutsche Landwirtschaft und ihre Vertreter, der Deutsche Landwirtschaftsrat, sie leben hoch, hoch, hoch.“ (Lebhafte Beifall.)

Deutscher Reichstag.

Das Haus beschäftigte sich am Freitag zunächst mit einigen kurzen Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Frhr. v. Rittsteden (natl.), ob von der Aufhebung des amerikanischen Verbots der Waffenausfuhr nach Mexiko Schädigungen deutscher Interessen, besonders des Lebens dort wohnender Deutschen zu erwarten seien, erwiderte

Unterstaatssekretär Zimmermann, daß die Vereinigten Staaten die Aufhebung des Waffenausfuhrverbots amtlich mitgeteilt und dabei der Ansicht Ausdruck gegeben hätten, daß niemand außerhalb Mexikos imstande sei, die Angelegenheiten des Landes zu ordnen. Die amerikanische Regierung wolle ihre Staatsangehörigen lediglich in dieselbe Lage versetzen, wie die anderer Länder, die nach Mexiko frei verkaufen könnten. Den Schutz ihrer Staatsangehörigen hat die deutsche Regierung sofort in die Hand genommen, auch zwei Kriegsschiffe nach Mexiko geschickt. Im Innern des Landes ist es nach Lage der Dinge nicht möglich, Schutz zu gewähren. Selbstverständlich wird die mexikanische Regierung nach völkerverrechtlichen Grundsätzen für den entstandenen Schaden aufzukommen haben.

Auf eine Anfrage des Abg. Colshorn (Welfe) erwiderte Ministerialdirektor Dr. Caspar, daß es allgemeine Regel nicht sei, daß bei der Versicherung von Kindern in Land-Krankenkassen der Nachweis eines bestimmten Vermögens oder die Erlegung einer Sicherheit gefordert wird.

Rannher setzte das Haus die Einzelberatung des Etats für das Reichsamt des Innern fort und stimmte über die Resolutionen zum Reichsversicherungsamt ab, die angenommen wurden. Die Denkschrift über die Rücklagen der Berufsgenossenschaften überwies das Haus einer Kommission von 14 Mitgliedern. Beim Kapitel Aufsichtsrat für Privatversicherungen bemängelte

Abg. Siebel (soz.) die Bezeichnung von Industrieverketen den eingetragenen Kapitalisten durch das Versicherungsamt und die Anstellung zahlreicher Militäromoortoren.

Ministerialdirektor Dr. Caspar bezeichnete die Bezeichnung von Industrieverketen als unzulässig. Die Anstellung von Militäromoortoren sei gesetzlich dadurch geregelt, daß ein Drittel der Angestellten daraus bestehen müsse. Jedoch sollen tüchtige Leute auch nicht abgewiesen werden, wenn das Drittel schon erreicht ist.

Abg. v. Winterfeld-Meuin (konf.): Selbstverständlich wehrt man sich, wenn ein anderer sich in einen alten beschäftigten Reichstag eindringen will, dagegen und wird zornig. Wie es im Reichstag heißt: Der alte Kater beißt den Jungen. Die öffentlichen Versicherungen haben in einer gewissen Notwehr gegenüber der privaten gehandelt. Die Versicherung der ersten weist in noch kurzer Zeit recht erhebliche Zahlen auf. Sie können sehr wohl zu einer Ausgestaltung der Lebensversicherung beitragen. In dieser Beziehung kann, wie England und Amerika zeigen, bei uns noch sehr viel geschehen. Die Lebensversicherung ist die beste Gelegenheit, zu sparen. Die Ausbeutung der öffentlichen Versicherungen auf die weltlichen Provinzen ist durchaus natürlich. Wir werden aber in Zukunft alles ausschalten, was viele Zwistigkeiten unterhalten kann. Die Arbeit einer einzigen Person, des Dr. Kopp, hat die öffentlichen Anstalten in ungehöriger Weise entwickelt. Man wird trotz eingetragener Ausstellungen dieser Tätigkeit Bewunderung nicht verlogern können. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Doornum (Hortfdr.): Auch wir bebauern den Streit zwischen den privaten und öffentlichen Gesellschaften. Wir wünschen, daß sobald als möglich eine Einigung herbeigeführt wird. Wir sind nicht Gegner der öffentlichen Versicherungen, glauben aber die Sache zu fördern, wenn wir beide fördern. Für einen friedlichen Wettbewerb ist Raum genug.

Abg. Dr. Junk (natl.): Der Streit zwischen den öffentlichen und privaten Gesellschaften soll nicht auf das Niveau eines gewöhnlichen Konfliktkampfes kommen. Die ersten haben die Unterstützung der staatlichen und Gemeindebehörden in Anspruch. Die öffentlichen Versicherungen haben durch ihr Verhalten die Sozialdemokratie unterstüzt.

Staatssekretär Dr. Delbück: Bei dem Konfliktstreit zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Versicherungsgesellschaften ist es zu Ausschreitungen gekommen, die die Aufsichtsbehörden häufig genug mit aller Schärfe zurückzuweisen haben. Nun hat sich aus der Notlage, daß die Aufsicht über den einen Teil der Unternehmungen das Aufsichtsrat der Privatversicherungen führt, über den anderen Teil der Unternehmungen das Aufsichtsrat der Privatversicherungen führt, über den anderen Teil der unterrichtlichen Ministerium des Innern, mit Recht oder Unrecht die Vorstellung entwickelt, als ob die verschiedenen Aufsichtsbehörden die eine oder andere Partei begünstigen. Diese Auffassung muß ich mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Die Angelegenheit ist von Anfang an in enger Fühlung zwischen dem vereinigten Minister des Innern und mir behandelt worden. Wir haben von Anfang an darin übereingeklimmt, daß eine

mergliche Propagierung der Volksversicherungen eine überaus wichtige Aufgabe ist, und doch alle jene, die sich dieser Aufgabe unterziehen, angemessene Förderung durch die Behörden erfahren müssen. Ich habe mich bemüht, den Volksversicherungen ihren gemeinnützigen Charakter zu sichern, weil ich aus den Kreisen der großen Arbeiterorganisationen davon gebeten wurde. Wie waren uns auch darüber einig, daß es in hohem Maße unheilvoll wäre, wenn die beiden Unternehmungen sich bekämpfen würden. Ich bin redlich bemüht gewesen, rechtzeitig eine Einigung zwischen den Beteiligten herbeizuführen, was mir bis jetzt leider nicht gelungen ist. Ich hoffe, daß sich in nicht allzu ferner Zeit die Einigung vollziehen wird. Eine Anerkennung der gesetzlichen Bestimmungen, wie sie in den beiden Resolutionen geteilt wird, erscheint mir nicht unbillig. Wir sind nicht in der Lage, eine Organisation, die der Aufsicht der preussischen Behörden unterliegt, auch der Aufsicht einer Versicherungsanstalt zu unterstellen. Die Befürchtung, es könnte durch das Uebernehmen einzelner Versicherungsunternehmen in andere Bundesstaaten eine Rechtsverwirrung entstehen, ist kaum begründet. Praktisch durchführbar sind derartige Unternehmungen in mehreren Bundesstaaten durchaus. Es besteht zwischen dem preussischen Minister des Innern und mir Einigkeit darüber, daß derartige Versicherungsanstalten unerschrocken der Rechtsprechung des ordentlichen Gerichtes unterliegen. Ich trage also noch dem Gesagten Bedenken, ein Gesetz in Aussicht zu stellen, das die Befugnisse des Aufsichtsamtes für Privatversicherungen ausdehnt auf öffentlich-rechtliche Unternehmungen, die über die Grenze eines Bundesstaates hinaus betrieben werden. Im übrigen stimme ich mit den Rednern aus dem Hause darin überein, daß Ausschreitungen im Konkurrenzkampfe von der einen oder anderen Partei nach den gleichen Grundgesetzen und mit gleicher Schärfe geahndet werden müssen.

Abg. Wupp-Marburg (in. Bgn.) empfiehlt zwei Resolutionen zur Annahme. Die eine wünscht einen Gesetzentwurf, der auch die öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen dem Kaiserlichen Aufsichtsamte unterstellt, während die andere Resolution verlangt, daß diese Unternehmungen bei ihrer Propaganda die vom Aufsichtsamte aufgestellten Grundsätze beobachten und den Staats- und Gemeindebeamten unterliegt, ihren amtlichen Einfluß zugunsten irgend einer Lebensversicherungsform geltend zu machen.

Abg. Hildenbrand (Soz.): Die nationale Volksversicherung ist nicht ins Leben gerufen, um dem Volke zu dienen, sondern um unserer Volkswirtschaft zu schaden. Herr Rapp wollte mit seiner Versicherung nur Geld für agrarische Zwecke sammeln. Nur der von uns gegründete Volksversicherung ist es zu danken, daß man jetzt den Knast bestehende Verhältnisse in der Volksversicherung zu Leibe geht.

Abg. Schwarz-Schweinfurt (Centr.): Die sozialdemokratische Volkswirtschaft ist nicht aus idealen Interessen geschaffen worden, sondern aus dem Blinische heraus, weite Kreise zu beeinflussen und die Arbeiter selber an die Gewerkschaften zu fesseln. (Zwischenrufe der Soz.: Das ist ja falsch!) Nein, richtig. Sie behaupten wohl was anderes, aber denken es nicht.

Sonntag: Fortsetzung. — Schluß nach 6 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Auf der Tagesordnung stand zunächst der Antrag der Geschäfts-Kommission, das Urteil gegen den Redakteur Alb. Wechs, der das Haus eine Affensandie genannt hatte, im „Vorwärts“ zu veröffentlichen. Wechs war zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) wünscht ebenfalls die Verleumdungsschlichtung, damit das Verhalten des Hauses gegen die Abg. Vorhard und Kellner der Vergessenheit entrissen werde.

Der Antrag fand einstimmige Annahme. In der fortgesetzten Beratung des Etats des Ministeriums des Innern erklärte Abg. Frhr. v. Jellich (kons.), daß seine Freunde gern dem nationalliberalen Anstus zur gemeinsamen Bekämpfung der Sozialdemokratie folgen werden, er wies aber darauf hin, daß die fortschrittliche Volkspartei dies erzwürene. Sie lehne Mandate an die Sozialdemokratie aus und schon Monarch habe sie eine Vorhut der Sozialdemokratie genannt.

Abg. Dr. Koelide (kons.) wollte namens seiner Freunde unter allen Umständen das Recht auf persönliche Arbeitsfreiheit gesichert sehen. Dem Bund der Landwirte sei Vorsicht vorzuzusetzen worden, aber trotz der vom Sanjabinde eingeleiteten Kommission habe man bis heute noch nichts vorbringen können. Unrichtig sei es, daß der Bund der Landwirte die Basis der Konvention sei. Wenn diese sich gerne auf die Landwirte stützen, so stützen sie dieselbe wie die Nationalliberalen auf dem Bauernbund. In vielen Dingen könnten die Parteien zusammengehen, doch nicht in der Art, daß die Konventionen immer noch wären. Bei der heutigen politischen Lage sei es geradezu unverantwortlich, wenn keine Verständigung erfolgen würde.

Abg. Dr. v. Campe (Nat.) meinte, Dr. Koelide werde die Begründung des Bundes mit den Konventionen nicht aus der Welt schaffen. Die Nationalliberalen würden gern Frühling mit dem Jesuiten, dem Zentrum und den Konservativen suchen.

Abg. Dr. Steputat (Wauer) erklärte den Polen, daß die Litauer stets auf Seiten der Regierung stehen würden im Kampf gegen die Polen. Diese hätten ihre Rechte gegenüber den Litauern seit altersher mißbraucht.

Abg. Imbusch (Str.) forderte die Befreiung der Stellen in den Verkehrsämtern mit Männern von praktischem Wissen. — Die Generaldebatte wurde hierauf geschlossen.

In einer nunmehr einschendenden Geschäftsbesprechungsabteilung erhielt Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) einen Ordinarium.

weil er ausführte, Freiere v. Jellich sei als Verteidiger der bewaffneten Offiziersgesellschaft aufgetreten.

Kammer begründete Abg. Dr. Schmieding (Str.) seinen Antrag, der um einen Gesetzentwurf bittet, wonach die Fürsorge für die gemeingefährlichen Geisteskranken, soweit sie nicht den Bandarmenverbänden obliegt, vom Staat zu übernehmen ist.

Minister v. Dallwitz beglückwünschte es als unzutreffend, daß die Bestimmungen über Entlassung und Unterbringung von Geisteskranken in Irrenanstalten unzureichend seien. Auch in der Fürsorge sei eine Besserung des bestehenden Zustandes nicht unmöglich.

Das Haus vertagte sich auf Sonntag 11 Uhr. Fortsetzung. — Schluß 1/2 5 Uhr.

Tagesübersicht.
Deutsches Reich.

Die Entscheidung des Benediktinerpaters Jansen nach Deutschland. In der Meldung des Münchner Journals, daß der Papst die Absicht habe, den Benediktinerpatern Jansen nach Deutschland zu entsenden, schreibt die „Esenner Volkszeitung“: Es handelt sich um den dem Franziskanerorden angehörenden Vater Jansen, dem die deutschen Verhältnisse förmlich, auch die der christlichen Weltanschauung, nicht unbekannt sind. Er würde die richtige Veranlassung sein, einen Ausgleich herbeizuführen, wenn das überall ernstlich gewollt wird.

Frankreich.

Schwerer Disziplinbruch in der Armee. In dem Fort St. Jean, in dem eine Anzahl vorbestrafter Soldaten untergebracht war, die strafweise in algerische Regimenter verlegt werden sollten und die Absicht des nächsten Kampfes abzuwarten, hat sich gestern Nacht ein blutiges Drama abgespielt. Beim Zubettgehen bemerkte der Unteroffizier Roussin vom 22. Infanterie-Regiment, daß ein Soldat sich zwei Felddecken angeeignet hatte und befahl ihm, eine herauszugeben. Darauf stürzte sich der Soldat auf seinen Vorgesetzten und verlegte ihm einen heißen Messerfisch in den Kopf. Der Verwundete wurde in bedenklichem Zustande in das Garnisonlazarett gebracht. Der Täter leistete bei seiner Bestrafung verzweifeltten Widerstand.

Schweden.

Kabinettskrise. Baron de Geer hat gestern dem König mitgeteilt, daß es ihm unmöglich sei, ein Ministerium zu bilden, da die von ihm bei der Bildung des liberalen Kabinetts erachteten Voraussetzungen nicht vorhanden seien. Der König hat darauf den Regierungspräsidenten von Nyland, den gemäßigten Liberalen Hummerskjöld ersucht, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen. Dieser hat dem König unter Hinweis auf die Lage, die dadurch entstanden sei, daß die liberalen Parteien des Reichstages bei der Bildung eines Ministeriums nicht mitwirken wollen, geraten, sich an die Konservativen zu wenden. Der König hat jedoch Hummerskjöld nochmals gebeten, die Angelegenheit eingehend zu prüfen.

Von Vailan.

Lösung der Inselfrage. Gestern Abend wurde die Rolle der Mächte von den Befehlnden der Großmächte dem Minister des Auswärtigen übergeben. Alle von Griechenland befehden Inseln mit Ausnahme von Imbros, Rhodos und Gasselerio sind Griechenlands zugesprochen worden. Von der griechischen Regierung werden genügende Garantien für die Nichtverwendung der Inseln zu Flotten- und militärischen Zwecken verlangt. Die Zuerweisung der Inseln wird erst dann endgültig sein, wenn die griechischen Truppen das Afonien zugewiesene Gebiet geräumt haben. Die griechische Regierung wird aufgefordert, weder direkt noch indirekt den Widerstand der Cyprioten zu ermutigen. Die Räumung wird mit Thessalonien beginnen und bis zum 31. März beendet sein müssen. Zulezt wird der Hofmann Ausdruck gegeben, daß sowohl die Türkei als auch Griechenland sich dem Schiedsspruch der Mächte fügen werden.

Südafrika.

Aus dem Parlament. Im weiteren Verlaufe der Beratungen über die von der Regierung eingebrachte Indemnitäts-Vorlage nahm General Verhog das Wort, um in einer groß angelegten Rede einen heftigen Protest gegen die Politik der Regierung einzulegen. Er griff sie wegen ihrer ganzen Haltung in der Arbeiterfrage ansehendlich heftig an und sprach sein Bedauern darüber aus, daß sich eine Regierung dazu verleiden lasse, das Gesetz derartig zu verlegen, daß sie jemand andeulwe, ohne ihm Gelegenheit zu geben, in einer ordentlichen Gerichtsverhandlung seine Unschuld nachzuweisen. Der Höhepunkt seiner Rede, die die größte Aufmerksamkeit auch auf Seiten der Regierungsparteien fand, war, als er seinen ehemaligen Lagergenossen, General Erms mit Nero verglich. Um der Opposition weiler Gelegenheit zu geben, die Politik der Regierung zu kritisieren, trat Verhog für eine zweite Lesung der Vorlage ein.

Kanada.

Ein Panama. Die kanadische Parlamentskommission stellte fest, daß bei dem Bau der Panamakanalstufen 160 Millionen Mark veräußert worden seien. Die „Times“ meldet, daß diese Summe bei dem Bau zweckslos ausgegeben worden sei. Die eff Firmen, an welche die Arbeiten vergeben worden seien, hätten sich allein durch Weitervergebung eines Teiles der Arbeiten einen Gewinn von 25,2 Millionen Mark gesichert. Der Bau der Strecke durch Neu-Braunschweig sei überhaupt völlig unsinnig angelegt.

Aus der Heimat.

Friedberg, 14. Febr. Die Einbrecher, die es in letzter Zeit auf unsere Gastwirtschaften abgesehen hatten, sind soweit festgenommen. Gestern wurden hiesigen Wirt in Frankfurt a. M.

verschiedene gestohlene Sachen vorgelegt. Mehrere Gegenstände konnten als hier gestohlen festgestellt werden.

Friedberg, 14. Febr. Am Sonntag, den 15. Februar 1914 nachmittags 2 1/2 Uhr findet eine Geländeübung der hiesigen Ortsgruppe Jungdeutschland statt. (Siehe heutiges Inserat).

Friedberg, 14. Febr. Das hiesige Centraltheater hat für die Zeit vom 14.—17. Februar folgenden Spielplan aufgestellt: „Pothe Nummer 233 B“, „Um eine Erbschaft“, „Köpfe auf der Jagd“, „Das Glück des Hauses“, „Britannische Landschaft“, „Pepius Streiche“, „Kogel als Kognettieur“. — Pothe Journal erzählt uns mit den neuesten Tagesereignissen auf dem Laufenden. Das dramatische Schauspiel „Um eine Erbschaft“ geben wir auszugswiese wieder: „Der Anführer Nelson vermachte seiner Tochter Maria auf seinem Sterbette sein ganzes Vermögen unter der Bedingung, daß sie Thomas Jennings heiratete. Der Advokat aber, der das Testament beglaubigt, will das Vermögen für sich retten, und weicht nach dem Tode Nelsons auf geschickte Art sich selbst als Jennings auszugeben. Sein Plan wäre ihm auch gelungen, wenn nicht der alte indische Diener bei der Testamentsausfertigung mit zugegen gewesen wäre. Es gelang diesem treuen Jandner die Schliche des Advokaten aufzudecken und so den Advokaten zu entlarven. Die humorvolle „Köpfe auf der Jagd“ wirkt auf die Lachmuskeln. Der Hauptbühnenarbeiter betitelt sich „Das Glück des Hauses“, es ist ein großes Drama, das den Kampf zwischen Leidenschaft und Pflicht schildert. Auch das übrige Programm ist sehr reichhaltig, gemächlich und dastellerisch ein Meisterwerk.“

Friedberg, 14. Febr. (6. großer Bürgermaskenball). „International“ ist das Leitmotiv des 6. großen Bürgermaskenballs am Palmstabenstag im Hotel Trapp. Es möge jedes Land, jede Provinz charakteristisches zeigen. Jede schone und originelle Kostüme wird von einem Preis altbewährter Komiteemitglieder geprüft bzw. der entsprechende Ehrenpreis zugeteilt. Ebenso sind Gruppenpreise vorgesehen. Die Ehrenpreise kommen im Laufe dieser Woche im Schauspielhaus der Hofbühnenabteilung Biederstein zur Ausstellung. Es werden in diesem Jahre weder Kosten noch Mühe gespart, um sämtliche obere und untere Räume des Hotel Trapp dem Fest entsprechend herzurichten und verdienen noch die Friedens-Sekula, die holländischen Märchen besonders Erwähnung. Die vier Maskenpartien werden zur Unterhaltung ebenfalls bestens mit beiträgen und wird sich der 6. große Bürgermaskenball seinen Vorgängern würdig anschließen. Der Eintritt ist auf M. 1.50 für Kassierte und M. 2.50 für Nichtmaskierte (einschl. Kostümbesorgung) festgesetzt.

Friedberg, 14. Febr. Am Donnerstag Abend fand im Gegenwart der Herrn Bürgermeister Stahl und Dogent Glachowal durch den evangelischen Kirchenrat und den Vorstand des Stadtkirchenbauvereins die Abnahme der Arbeiten zur Herstellung der elektrischen Beleuchtung unserer Stadtkirche statt, die von der heimischen Firma Fr. Juendeling auf groß entsprechende, sorgfältige und sauber ausgeführt worden sind. Die Befähigung, die sich bis in den Chor und bis zur Orgelempore hinauf erstreckte, gelangte denn auch zu einem allgemein sehr befriedigendem Ergebnis. Der Vorsitzende sprach am Schluß Herrn Juendeling den Dank der Vorstände aus für die besondere Mühe und den Eifer, den er daran gesetzt hat, um die Lichtanlage allen Wünschen entsprechend zu gestalten. Da die ganze Anlage eine wohlthätige Zierde und Gabe des Stadtkirchenbauvereins an die evangelische Gemeinde ist, so erwieserte er seinen Dank namens der ganzen Gemeinde auch auf diesen Verein und alle seine ihm treu gebliebenen Mitglieder. Der Verein wird auch in Zukunft noch manches Schöne und Nützliche an unserer Stadtkirche tun und leisten können und darum wollen wir ihm auch ferner gern unseren Jahresbeitrag spenden.

Friedberg, 14. Febr. Morgen Sonntag von 4 Uhr ab findet im Café Trapp großes Künstler-Konzert bei freiem Eintritt statt.

Dorn-Äffchenheim, 15. Febr. Wie bereits schon bekannt, findet kommenden Sonntag (15. Febr.) ein großer larnverhältnißiger Umzug durch die Straßen unseres Dorfes statt. Nicht weniger als 18 verschiedene Gruppen werden sich daran beteiligen. Der Empfang des Prinzen Camerac, sowie die darauffolgenden Maskenparaden, das „Neue Wiener Cafe“, die „Schmitz“, die „Dreher“, die „Wegler“, die „Tixeler“, der „Juppelsteiger“, die „Heinzmann“ und noch viele interessante Abteilungen werden den Zuschauer vorgeführt. Die Auffstellung des Tages beginnt nachmittags 2 Uhr 11 Minuten mit dem Empfang des Prinzen. Nach Beendigung desselben wird durch einen darauffolgenden Ball im Gasthaus „Zur Krone“ die närrische Feier fortgesetzt. Abends 7 1/2 Uhr durch einen Fochzug Prinz Camerac wieder in seiner Wohnung abgeholt und nach einem Umzug durch die Hauptstraße in die närrische „Krone“ verbracht. Hierauf wird dann die feierliche Verleihung der Orden stattfinden. (Gut-Stuß).

Holzheim (Kr. Gießen), 14. Febr. Bei der heute hier stattgefundenen Wahl zum Kreisstag wurde hier den Wahlbezirk Holzheim Herr Heinrich Beth II. von hier gewählt.

Gießen, 14. Febr. Das kürzlich in dem Beleidigungsprozeß Troch gegen die Redakteure der „Oberhessischen Volkszeitung“ und der „kleinen Post“ Frankfurt a. M. ergangenen Urteil, soll außer der Firma Krumm & Co. auch einen hiesigen Journalisten, der an der Sache gar nicht direkt beteiligt war, sehr unangenehm berührt haben. Ein Nachbar von ihm schreibt aus, er sei ganz aschauer und verlor nach Hause gekommen und als seine bessere Hälfte die Urlosche erfahren, habe sie erst in Profa und mit Händen und Füßen auf ihn eingedrückt, dann aber habe sie zur Postie gegriffen, einen Stuhl bestiegen und ihm in einer Aufregung das herrliche Gedicht: „Vor allem eines, mein Kind, sei treu und froh“ vorgelesen. Nach am frühen Abend hätten die Vorübergehenden in einem fort und im stärksten Fortissimo die Klänge des Klaviers und die Melodie: „Ach immer Treu und Redlichkeit“ — vernommen. Ob es etwas nützt?

Vollar, 14. Febr. Bei der hier stattgehabten Kreisstagwahl für die Orte Vollar, Rattenhausen, Daubringen und

Trais wurde Bürgermeister Walter-Daubringen mit 13 Stimmen gewählt, Bürgermeister Schmidt-Dollar erhielt 3 Stimmen. Aus Eintrübung.

* Neuenhaus, 14. Febr. In der Gemarkung „Solgen“ stießen die Arbeitslosen auf die Fundamente eines Solgen, der hier vor ungefähr 150 Jahren einmal errichtet wurde. Man fand Gestein und Geköll worauf der Solgen stand, noch ziemlich gut erhalten.

* Wülfelheim, 14. Febr. Die 14jährige Tochter des Gehilfenbesitzeren Hans Hummel vergnügte sich am vergangenen Sonntag Nachmittag um 3 Uhr mit Schlittschuhlaufen auf dem Eise des jenseitigen Mannes vor der Tramantfabrik, als sie plötzlich in eine offene Stelle einfiel. Das Mädchen verlor bis an die Schultern in das Wasser und auch der Vater, der zur Hilfe eilt, brach ein. Nun eilte die Mutter herbei und auch ihr erging es ebenso. Die drei Menschen befanden sich in einer furchtbaren Lage: Die Tochter hatte sich an den Vater geklammert, der sich seinerseits bemühte, seine Frau aus dem Wasser in die Höhe zu heben. Auf das Geschrei der Unglücklichen eilte ein Mann — der Name und Wohnort des Mannes ist leider nicht bekannt — herbei, und mit einem ausgerissenen Weidenstrauch bemäht, drang er resolut und unter Richtschnur der ihm drohenden Gefahr, in das nasse Element vor und seinen Aufstrengungen gelang es, Vater, Mutter und Tochter vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten. Dem mühen Lebensretter wurden herzliche Danksagen zu teil.

* Darmstadt, 14. Febr. Auf der Bahnstrecke Höchst-Mühlhausen, in der Nähe der Station Sandhofs, wurde gestern Abend der 18jährige Dietrich Vogel überfahren und getötet. Anscheinend ist er zu früh aus dem Zuge gestiegen.

Eltern-Nachruf.

* Bad Salzig a. Rh., 13. Febr. Hier sind gestern drei Wohnhäuser, die Anwesen der Aderer und Winger Peter

J. Dausner und Georg Hof niedergebrannt. Infolge der Abwesenheit der Eigentümer — sie arbeiteten auswärts — konnte nichts gerettet werden. Die Häuser mit Nebengebäuden wurden vollständig vernichtet.

Bund der Landwirte. Versammlung

am Sonntag, den 15. Februar, abends 7 Uhr, zu

Rendel

im Gasthaus zum „Frankfurter Hof“. Redner: Redakteur Girschel-Friedberg. Alle Mitglieder und Freunde des Bundes der Landwirte auch aus der Umgegend, werden aufgefordert, zu dieser Versammlung zu kommen.

Briefkasten.

J.-Dorn-Büchlein. Artikel konnte keine Aufnahme finden, da, wie in der heutigen Nummer ersichtlich, schon ein gleicher gehtet war. Behen Dank. D. Red.

Spielplan des Stadttheaters in Gießen.

Montag, den 16. Febr., abends 8 Uhr in Harburg: Volksvorstellung: „Jägerblut“. Volkspreise. Dienstag, den 17. Febr., abends 8 Uhr: „Der Kammerhänger“. „Die Bäuerin“. „Paul und Paula“. 17. Dienstag-Abonnementvorstellung. Gew. Preise. Mittwoch, den 18. Febr., abends 7 Uhr: „Egmont“. 10. Mittwoch-Abonnementvorstellung. Gew. Pr.

Geschäftliches.

Neuan Schulkass Ehrlich. Es sind nun 38 Jahre verfloßen, seit die Firma Leopold Ehrlich, Friedberg, Schuhwaren en gros u. detail mit der Gründung ihres anfänglich

in kleinsten Rahmen gegründeten Geschäfts begonnen hat. Den rührigen Inhaber der Firma ist es gelungen, das Geschäft, welches so enormen Aufschwung genommen hat, zu seiner jetzigen Größe zu gestalten. Die schon früher öfters vorgenommene Bescheidenen Veränderungen genügt nicht, dem stets wachsenden Betrieb und so sah sich die Firma L. Ehrlich gezwungen, ein der Nezeit entsprechendes Schuhhaus zu errichten; den bisherigen Grundhau beibehaltend: großer Umfau, kleiner Neben! Die inneren Verkaufsräume der in ganz Hessen rühmlichst bekannten Schuhfirma Ehrlich dürften nun zu den größten in ganz Deutschland zählen.

Der bekannte und allseitig beliebte große Zeitungs-Katalog für 1914 der Herren Dr. v. Vogler u. G. gelangt in einigen Tagen zur Ausgabe. Der Inhalt dieses Nachschlagewerkes, das auf dem großen Gebiete des Zeitungswesens längst ein unentbehrlicher Ratgeber geworden ist, hat auch in diesem Jahre eine wesentliche Erweiterung erfahren. Der praktisch eingerichtete Katalog wurde beibehalten, ebenso das alphabetisch geordnete Verzeichnis sämtlicher Agenturen der Firma im In- und Auslande. Ein Ortsregister ermöglicht ein sofortiges Auffinden aller an den betreffenden Orten erscheinenden Tageszeitungen, wie auch der nach Branchen geordneten Fachzeitschriften. Ausführliche, beachtenswerte Angaben vieler Zeitungen und Zeitschriften ergänzen den Inhalt des Katalogs, dem fernerlich dieselbe freundliche Aufnahme zu teil werden wird wie in den Vorjahren.

Frankfurter Peterbericht.

Vorausgabe: Zunächst ausfallend, später einer Trübung und Niederschläge, mild, kühlende Winde.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Girschel, Friedberg; für den lokalen und unterhaltenden Teil: Bernhard Dena, Friedberg; für den Anzeigenteil: Carl Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, A.-G., Friedberg i. S.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unseres unvergeßlichen

Herrn Wilhelm Blum

sagen wir allen, besonders für die liebevolle Pflege im Bürgerhospiz Friedberg, dem Turnverein und der Kriegerkameradschaft für die letzte Ehre, sowie für die zahlreichen Blumenpenden, unseren

herzlichsten Dank.

Melbach u. Bad Nauheim, den 13. Februar 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Café Trapp

Sonntag ab 4 Uhr

Großes Künstler-Konzert

Entrée frei.

Salvator-Fest

Jungdeutschland Orisgruppe Friedberg Sonntag, den 15. Febr. 1914 findet ein:

Geländereibung

statt. Jubiläumstanz 2^o Uhr an der Turnhalle des Turnvereins. Der Vorstand.

Kathol. Vereinigung Friedberg. Sonntag, den 22. Februar 1914, abends 8 Uhr

Abendunterhaltung

mit Tanz im Hotel Trapp. Für Mitglieder, deren Familienangehörige und dem Bestand geladene Personen haben Zutritt. Der Vorstand.

Knipbaum-Piano

Fabrikat Knau, sehr wenig gespielt, vorzügliches Instrument, preiswert zu verkaufen. A. Schwaner, Schwalheim.

Eleg. Jagdwagen

mit schönem einp. Geschirr, sowie 2 zweisp. Geschirre zu verkaufen. Dampfwaschanhalt Schwaner, Schwalheim.

2 Pferde weil für die Landwirtschaft zu schwer ein Felger 10 Jahre, ein Eisenbürger 6 Jahre und ein Landauer-Wagen billig zu verkaufen. Näheres durch Vertrauensmann Joh. Steinbach, Eiterstadt.

Bauernohn 19 Jahre alt, aus dem St. Höchst, der die Landwirtschaftsschule besucht und mehrere Jahre in der väterlichen Wirtschaft tätig war, sucht eine Stelle als

Verwalter

en ohne Vergütung, da es ihm hauptsächlich darum zu tun ist, seine Landwirtschaft, Kenntnisse zu ermitteln. Die Gegend um „Frankfurt“ oder „Frankfurt“ sind bevorzugt. Angebote an die Exp. der Neuen Tageszeitung erbeten.

Bad-Homburg v. d. Höhe. Habe mich als Tierarzt niedergelassen. Dr. Ludw. Cost. Höhenstr. 10 part. Telefon 705.

Versteigerung. Wegen Aufgabe des Fuhrwerks u. Konomie läßt Herr Reichert unter Ausrufung am 13. Februar nachmittags 2 Uhr in Wilder, Frankfurterstraße 25 3 zweisp. Kastenwagen, 1 Prüflingswagen, 1 leichter Wagen, Grottelreiter, Juchefeld, Nähmaschine, Antiquar, Plüsch, Eger, Nähmaschine, sowie sonstige Ausrüstungsgegenstände, gegen gleich bare Zahlung veräußern Philipp Schaub, Wilder.

Billige Cigarren. So lange Vorrat, gebe eine Partie Cigarren, reelle Fabrikate, keine alte Lagerware per 100 Stück a Mk. 3.40, 3.80, 4.00 ab Friedberg i. S. Adolf Schmidt, 7 Kaiserstr. 7

Ein Wagnergehilfe auf sofort gesucht Ludwig Hanstein, Wagenbau, Friedberg i. S.

Erstklassige, gründliche Ausbildung erhalten junge Leute. Chauffeur werden wollen in der Auto-Zentrale Woblenste & Cie. Metzger, Hof, Hirschbach, etc.

Einjähriger Landwirtschaftslehrling zur gründlichen Erlernung der neuesten Landwirtsch. ohne gegenwärtige Vergütung bei vollem Familienanhang gesucht. Betrieb in 100 Morgen groß. Off. unt. Nr. 333 an die Expedition.

Für mein Wäsch- u. Mantel-Isstrumwaren-Geschäft suche per März April einen Lehrling u. Lehrling mit guter Schulbildung gegen Vergütung. Isidor Stern, Friedberg, Kolonnenstr. 75. Gesucht ein braver Junge, welcher die Buchbinderei erlernen will, sowie ein Besenmacherei für Raden und Centor. Gegen Vergütung. Ferd. Sprengel, Buchbinderei, Friedberg i. S.

Ein Wädchen zum Ausbilden. Junger, fleißiges Wädchen 15 Jahre alt, möchte bei einer Schneiderin in die Lehre treten. Anfragen beifügt unter O. W. die Exp. der Neuen Tageszeitung.

Wäsche zum Ausbessern wird jederzeit angenommen. Friedberg, Jägerhof, Quert. 8

Gelegenheitskauf. gebr. Düngepflanzmaschine 2^o, Meter mit Bodenwagen neu hergerichtet verschiedene neue u. 2 gebr. Drillmaschinen zu äußerst billigen Preisen. Wilhelm Häuser, Friedberg i. S.

Café Trapp von heute ab Ausschank des weltberühmten Salvator.

Erklärung. Wir wollen für Friedberg und Umgegend sofort eine Filiale errichten u. suchen hierfür einen verlässlichen Mann. Berufswahl, Kenntnisse, Kapital, Boden od. Vermögensverhältnisse nicht nötig. Einkommen monatlich 200-300 Mk. Aust. kostenlos. Bewerbung unter: Vogelschreiber Nr. 8, Herzbesthal (Kölnland).

Grün, die große Frühjahrs-Mode!

Empfehle mein großes Lager in Haar- und Filzhüten, Halsei (gel. gesch.) leichtester und bequemster Hut. Feiner Mützen, Kragen, Mäuschelken, Kravatten, Schirme und Spazierhüte in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen. H. Steinbach, Friedberg i. S., Kaiserstraße.

1 Bappwallach

8 Jahre alt, 1,75 m hoch, mit aller Gutmütigkeit, unter 2 die Wahl, weil überaus zu verkaufen an Georg Maßl, Albenstadt.

Wagen

Landauer, Halbverdeckt, Jagdwagen, Pommwagen, Gelände- und Prüflingswagen größte Auswahl, billigste Preise. Wilhelm Häuser, Friedberg i. S.

Wilhelm Häuser, Friedberg i. S.

W. A. Hess Friedberg i. H. Telefon No. 381. Elektrische Licht- und Kraftanlagen. Komplett maschinelle Einrichtungen für Landwirtschaft und Gewerbe.

Flobert, Revolver, Munition. empfiehlt in nur guter Qualität. Auch werden Reparaturen an sämtlichen Waffen von einem geschulten prompt und billig und unter Garantie ausgeführt. Ph. Van. Kimmich, Friedberg i. S., Telefon Nr. 432.

Sämtliche Carnaval Artikel in ganz bedeutender Auswahl empfohlen. Warenhaus Geschwister Mayer, Friedberg i. H.

Geschäftsverlegung.

Ich eröffne meinen Neubau Samstag Abend 6 Uhr Schuhhaus Ehrlich, Friedberg.

Geschäftsverlegung.

Unsere langjährigen Kunden

wissen genau, weshalb sie nur bei uns kaufen. Wir können gute Schuhe billig verkaufen. Unsere Geschäftskosten sind die denkbar niedrigsten, unser Nutzen ist sehr bescheiden berechnet. Die Ersparnisse kommen unseren geschätzten Kunden zugute, denn wir sind dadurch in der angenehmen Lage, durchweg nur bestes Fabrikat — in Werktagsschuhen für Landleute und Arbeiter z. B. das berühmte Fabrikat „Gebr. Kraft-Fahrnau“, in elegantem Schuhwerk die bekannten „Herz-Stiefel“ — einzukaufen und bedienen damit unsere Abnehmer wirklich billig. Unser Umsatz steigt demzufolge fortwährend, der sicherste Beweis, daß unser System — Extra-Qualitäten zu billigsten Preisen infolge geringster Geschäftskosten — in immer weiteren Kreisen Anerkennung findet.

Schuhhaus Weckerling,

Kaiserstr. 105, Eckhaus, Friedberg i. H. gegenüber dem Amtsgericht.

Central-Theater Friedberg.

Spielplan

von Samstag, den 14. Februar bis Dienstag, den 17. Februar.

Vater-Journal Nr. 253 B
Das Neueste über Sport, Modes, Kunst etc. Allerwelts Tages-Ereignisse und Volant.

Um eine Erbschaft
Dramatisches Schauspiel

Köpfe auf der Jagd
Humoreske

Das Glück des Hauses
Hehrlich koloriertes Drama in 2 Akten.

Britannische Landschaft
Wunderbar kolorierte Naturaufnahme.

**Diverse Einlagen.
Vepitas Streiche**
Zum tollachen.

Vogel als Magnetiseur
Humoristisch

Das Theater ist geöffnet:
Samstag u. Mittwoch v. 8 Uhr, Sonntag von 3 Uhr, die übrigen Wochentage von Abends 7 Uhr ab.

Die Direktion.

Bienenvölker

Bienenwohnungen, Honigschleuder u. Geräte verkauft wegen Wegzug äußerst billig
C. Lüdke,
Friedberg, Ulla-Vorstadt 7.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse u. Wechselstube

Kaiserstr. 70 Friedberg i. H. Kaiserstr. 70

Aktienkapital u. Reserve Mk. 65.000.000.

Als offizielle Zeichnungsstelle nehmen wir Anmeldungen auf die am 18. Februar a. c. zur Zeichnung aufgelegten

M. 85.000.000. — 4% Hamburger Staatsanleihe
rückzahlbar im Jahre 1955 und bis dahin unkündbar zum Kurse von

96 1/4 % netto

von heute ab entgegen.

Betr. Wasser-Verzögerung und Kanalisation Oststadt bei Friedberg i. H.

Vergebung von

Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten.

Freitag, den 27. Februar 1914, nachmittags 3 Uhr sollen in der Kanzlei der unterzeichneten Behörde und in Gegenwart etwa erschienenen Anbieter die schriftlichen Angebote für die Arbeiten und Lieferungen obengenannter Wasserleitung und Kanalisation geöffnet werden.

Es umfaßt:
Los 1: Erd-, Rohrverlegungsarbeiten u. i. w. einschl. Verlegeten ca. 6610 m Rohrleitungen von 25-150 mm für die Wasser-Verzögerung und 3490 in Steinzeugrohrleitung von 100 bis 250 mm und 1435 laufende in Zementrohrleitung von 100-500 mm für die Kanalisation.

Los 2: Mauer- und Betonierungsarbeiten nebst Lieferungen zur Herstellung eines Hochbehälters von 150 cbm Inhalt (ca. 135 cbm Beton u. i. w.)

Die Bedingungenunterlagen liegen bei uns während der Dienststunden zur Einsicht offen, sind aber auch gegen Voreinlegung von 2.- Mk. für jedes Los von uns erhältlich.

Angebote auf vorgezeichnetem Formular sind verchloffen und mit entsprechender Aufschrift versehen, vor dem Öffnungs-termin bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Friedberg i. H., den 7. Februar 1914.
Großherzogliche Kulturinspektion Friedberg, Hegl.

Zur Frühjahrsaussaat

halten wir grosse Lager in garantierten Originalabsaaten, reinen Sorten bereit:

- Ia. Saatsommerweizen (Roter Schlanstedter, Blé Japhet.)
- Ia. Saatsommerroggen (Petkuser)
- Ia. Saatergerste (Hanna, Goldthorbe, New bourton malting)
- Ia. Saatsmais (echt „Virginia“, Natal)
- Ia. Saathafer (Beseler II, Strube, Ligowo, Kirsche, Fichtelgebirgs, Anderbecker, Leutewtzer, Heyne's ertragsreichster)
- Ia. Kleesamen (Rotklee und Luzerne, Incarnat in höchster Keimkraft, sämtliche Sämereien)
- Ia. Runkelkerne in allen Sorten
- Ia. Saatkörner, Saaterbsen
- Ia. Saatkartoffel, norddeutsche Ware, (Magnum bonum, Frührosen, Kaiserkrone, Paulson's Juli, Perle von Erturt, Ella, Industrie, Märker, Wolthmann No. 34, Saß, Up-to-date, Silesia, Böhm's Erfolg, Böhm's Hassia, Vater Rhein etc.

Sämtliche Kunstdünger:

- Chilesalpeter (15-16% Stickstoff, roh und gemahlen)
- Peru-Guano (7x10x2), Füllhornmarke
- Schwefelsaures Ammoniak, Kalkstickstoff
- Kall (40%), Kainit (12,4%), Thomasmehl (16-18%)
- Superphosphat (S. P. 20 und 22) sowie sämtliche Mischdünger von Ammoniak — Kali — Salpeter — Superphosphate mit höchstem Gehalt, zu den billigsten Preisen in jedem Quantum. Um recht frühzeitige Angabe des Bedarfes wird höflichst gebeten, damit die nötigen Dispositionen getroffen werden können.

Futter-, Düngemittel und Saatartikel können zu Sammeladung zusammengestellt werden.

Kornhaus Hanau

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft.

Telephon 245 und 246.

Telefon 245 und 246.

Landwirte, lasst Eure Kunstdünger stets unter- suchen, besonders Chilesalpeter!

Landwirte, kauft stets nur Saatware in garantiert reiner Sorte!

banfällig geworden und dessen Einsturz zu befürchten war, abgerissen und beschloß, eine neue Kirche aus Stein zu erbauen. Die alte Kirche hatte schon beinahe 32 Jahre gestanden. Die im Grundstein niedergelegte Schrift, das neue Testament und der lutherische Katechismus, sowie das Glas mit Korn waren total verkauft. Das Glas mit Wein und dasjenige mit Weizenwelsche beide mit zinnernen Schrauben zugeschraubt gewesen, waren noch gut erhalten. Der Wein hatte noch seinen Geruch und Geschmack und war wenig davon verzehrt. Das evangelische Konfessionarium zu Hanau hatte daher befohlen, daß ein neuer Grundstein, wohl mit einer Inschrift versehen, gelegt werden sollte. Dies geschah. Der Steinweg Einsegnung von Ortenberg hat folgende Inschrift eingebauet: „Nachdem die Anno 1698 auf diesem Platze gebaute evangelisch-lutherische Kirche wegen angedauener Gemeinde zu klein, auch sehr schadhaft gewesen, so ist Anno 1728 den 26. April unter hochwürdigster Regierung des hochgebornen Grafen zu Hanau, unseers gnädigsten Grafen und Herrn“ dieser Stein zum Grunde dieser neuen evangelisch-lutherischen Kirche gelegt und mit Erbauung derselben der Anfang in Gottes Namen gemacht worden. Gott gebe seinen Segen!“ Der Grundstein liegt unter der obersten Ecke des Turmes nach dem Dorf hinaus. Auf einen Montag, den 26. April, wurde dieser Stein unter gewöhnlicher Zeremonie gelegt. Der Geistliche, der Lehrer mit den Schülern, der Amtmann Rammann von Ortenberg, die Handwerker, der Herr Inspektor Leidenfrost von Ortenberg, der Pfarrer Köhler von Hanau, der reformierte Pfarrer Hedford von hier, der Pfarrer Stilling von Gelnhausen, der Schultheiß Hans Georg Kröll von hier, nebst Kirchenvorstehern, bildeten den Zug, der vom Schutzhause aus nach dem Bauplatze der Kirche ging. Hier wurde gelungen, von dem Geistlichen Johs. Georg Blum eine Rede gehalten, wieder gesungen und dann von den Musikanten musiziert. Während der Musik wurde der Grundstein gelegt. Nachdem dies geschehen, wurde noch ein Gebet von Geistlichen gesprochen und dann nach Absingen des Liedes: „Nun danket alle Gott“ unter Knaben und Mädchen für einen Taler Weizen verteilt. Der Maurermeister, der die Kirche erricht, hieß Johann Heinrich Walter aus Winden; der Zimmermeister Johann Heinrich Wetter von Hanau, wofür er Bürger und Hofzimmermeister war und der Steinbildner Johann Michael Hildebrand von Ortenberg. Der Haub der Kirche wurde von jungen Mädchen, welche mit Bändern artig gezieret waren, unter Begleitung der Musik dreimal um die Kirche getragen und dann auf den Turm gehakt. Die Einweihung geschah am 28. Oktober 1728. Der Steinbildner Hildebrand zog, auf dem Kirchturme sitzend, ein Paar neue Strümpfe und Schöbe an.

Frankfurt a. M., 13. Febr. Durch das Weltsystem des amerikanischen Schulmaschinenwesens werden den deutschen Schulmaschinenfabriken seit Jahren unberechenbare Schäden zugefügt. Ein neulich verurtheilt der Reichsgericht zum Anstrag gekommen und zu Gunsten der angeklagten Roemus-Maschinenfabrik zu Frankfurt-West entschieden worden.

Frankfurt a. M., 13. Febr. Gestern feierte der frühere Opernsänger Burmeister mit seiner Gattin das goldene Hochzeitsfest.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Die aus grauem Sandstein erst vor wenigen Jahrzehnten aufgeführte evangelische Petruskirche droht durch die rasch fortschreitende Verwitterung des letzteren sehr porösen Gesteins eine schwere Gefahr. Die reichen Reliefs und Steinfiguren sind zum größten Teil schon verwittert und in den letzten Tagen abgestürzt. Auch den Streifenpfeilern und den Portalen leidet das gleiche Schicksal bevor. Da fortwährend Steine und Figuren abstürzen, ist die Umgebung der Kirche bereits abgesperrt. Für die allerbdingendsten Erneuerungen bewilligte die Stadtverordnetenversammlung jetzt 12000 Mark. — In der Person der Emma Krause verhaftete die Kriminalpolizei eine abgezeichnete Schwandlerin, die zusammen mit einem gewissen Hartwig die Konjulate von Frankfurt, Darmstadt, Karlsruhe usw. brandstiftete. Das Paar ließ sich allerlei auf zahlreiche gefälschte Papiere Reisewescheiffe geben, um dann von den Geldern ein gutes Leben zu führen. Hartwig hat sich jetzt in einen auswärtigen Gefängnis erküandelt. Die Krause betrieb hier auch unter dem Namen Frau „Dr. Ellmer“ einen lehrbuchhaften Handel mit Papierwaren.

Frankfurt a. M., 11. Febr. Vom Präsenzbureau der Corré-Festspiele wird mitgeteilt: Die Corré-Festspiele gehen in dieser Woche ihrem Ende entgegen. Das große Interesse für dieselben macht sich in Massenandrang kund, der in den letzten Spieltagen zu vergehen war. Da im Laufe der Woche noch besondere Arrangements vorgesehen sind, so dürfte der Andrang noch weiter anhalten und es empfiehlt



Karte zur Vervollendung der deutsch-ostafrikanischen Zentralbahn.

Ein Anfortwerk, welches für die Deutsch-Afrikanischen Kolonien von größter Bedeutung ist, wurde mit der Vervollendung der Zentralbahn geschaffen. Die Bahn geht von Dar-

es-Salam über Kororo-Stilimintide und Tabora bis Ujdschi am Tanganjika-See.

sich daher, rechtzeitig Willkürs für die Vorstellungen zu lösen. Am Donnerstag oder Freitag ist der 200 000. Besucher zu erwarten. Als Prämie erhält dieser eine eckige goldene Uhr im Werte von 150 M. Am Donnerstag findet ein Ehrenabend für Herrn Direktor Albert Carré statt. Gleichzeitig wird sich in der Festhalle ein farbenreiches Bild entfalten, da sich zu dieser Vorstellung eine Reihe von Korporationen aus Gießen, Heidelberg und Darmstadt angemeldet haben.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Von den verschiedensten Mainplätzen wird gemeldet, daß der Ausbruch der Mairisbede unmittelbar bevorsteht. Bei Offenbach zeigten sich schon größere Massen in Bewegung und machten den Fluß auf weitere Strecken eisfrei; ein gleiches Bild bietet der Main von Frankfurt bis nahezu Flörsheim, von hier bis Kollheim ist die Dede allerdings noch fest geflossen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei starkem Eistreiben, das bereits vom Obermain gemeldet wird, bei Flörsheim besondere Störungen eintreten.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Im Alter von 98 Jahren starb als eine der ältesten Personen Frankfurts die Mutter des russischen Staatsrats Dr. J. Gigensohn. — Am 23. Februar beginnen die Tagungen der verschiedenen Frankfurter evangelischen, reformierten und lutherischen Synoden. Auf der reichen Tagungsordnung steht auch der Antrag der Dreikönigsgemeinde auf Erwerbung eines Kirchbauplatzes für eine weitere Kirche im Stadtteil Sachsenhausen.

Vesien-Passau.

Schlüßtern, 13. Febr. Der verheiratete Lehrer Kollmann im neuen Sarrud wurde wegen schwerer fittlicher Verfehlungen an Schulmädchen verhaftet.

Wiesbaden, 13. Febr. Am 19. September d. J. wurde der Schwelmer August Menzel von hier bei der Annahme von Weiten von der Kriminalpolizei überfallen, die ihm neben einer großen Zahl Weitzettel auch eine beträchtliche Summe Weitzettel abnahm. Trotzdem ließ Menzel die Finger nicht von der Wettvermittlung und Buchmacherei, denn bald darauf wurde er zusammen mit dem Goltwitz Adam Schwing aus Düsseldorf auf der Straße in Wiesbaden festgenommen. Allerdings fand die Polizei dieses Mal nichts bei ihm, er hatte nämlich den Besamien bemerkt und Schwing schnell Geld und Weitzettel eingekauft. Aus den Weitzetteln konnte festgestellt werden, daß er täglich bis zu 70 Wetten angenommen hatte, die über 1000 M. Wettsumme ausmachten. Von der Strafkammer Wiesbaden wurde Menzel, der gegen Stellung einer Kaution von 1000 M. aus der Untersuchungshaft entlassen wurde, wegen Buchmacherei zu 14 Tagen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, Schwing wegen Beihilfe zur Buchmacherei zu 1 Woche Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. 454 Mark beschlagnahmte Weitzettel wurden eingezogen. — Die 62 Jahre alte Köchin Witwe Warg, Strahlg von hier hat den größten Teil ihres Lebens im Zuchthaus und Gefängnis zugebracht. Zur Zeit bräunt sie 4 Jahre Zuchthaus in Ziegenhain ab. Zu dieser Strafe erlankte die kirchliche Strafkammer auf weitere sechs Monate Gefängnis, weil sie am 26. August d. J. kam aus dem Zuchthaus entlassen, ihre liebevolle Aufnahme bei einer Frau Heil in Wiesbaden dadurch dankte, daß sie alsbald danach unter Mitnahme von Weizen usw. verfuhrte.

F. C. Wiesbaden, 10. Febr. Bei Versuchen mit mittel-

früh- und spätreifenden Kartoffelsorten, die die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden im Jahre 1913 anstellte, lieferte die Sorte „Auguste Viktoria“ auf tiefgründigem Lehmboden des Kartales bei Bürgermeister Mohr in der Gemarkung Niederneilen mit 215,08 Zentnern pro Morgen den Höchstertrag. Der niedrigste Ertrag mit 22,86 Zentnern pro Morgen wurde bei der Sorte „Präsident Meier“ auf einem mittelfruchtbaren Lehmboden von Bürgermeister Meier in der Gemarkung Kloppenheim gemerkt; einen weiteren hohen Ertrag mit 212,50 Zentnern pro Morgen erzielte mit der Sorte „Ranndorf von Rauenstein“ auf Lehmboden in der Gemarkung Weiskirchen am Lannus der Landwirt Johannes Herr I.

F. C. Erbach a. M., 10. Febr. Der 90 Jahre alte Wäcker Wilhelm Hölling aus Frankfurt a. M. war früher bis 1609 bei dem Wäckermeister Lachs in Erbach in Familienpflege von der Fürsorgebehörde untergebracht. Nach 5 Jahren, am 9. Januar d. J. erinnerte sich Hölling plötzlich seines früheren Brotberns. Er fuhr am fraglichen Tage, vormittags von Frankfurt a. M. nach Erbach, bezog sich in die Lachs'sche Hofstette, darauf in ein im ersten Stockwerk gelegenes Zimmer. Dort öffnete er eine Kommode mittels Nachschlüssel, nahm 300 M. weg und verduftete wieder unbeachtet. Von dem Gelde wurden nach zwei Tagen bei seiner Verhaftung 162 M. noch vorgefunden, die übrigen 148 M. hatte er innerhalb 48 Stunden verbleibt. Ueber ihn, den das Gericht als dreisten und raffinierten Dieb bezeichnete, verhängte die Wiesbadener Strafkammer fünf Monate Gefängnis.

Weilburg, 13. Febr. Beim Sandfahren stürzte der Sohn des Bürgermeisters Schäfer in Gaudernbach vom Sandesah. Er wurde dabei überfahren und erheblich verletzt.

Bereinigte Stadttheater Frankfurt a. M.

Opernhaus.

Sonntag, den 15. Febr., nachm. halb 4 Uhr: Vorstellung bei ermäßigten Preisen: „Der liebe Augustin“. Außer Abon. — Abends 7 Uhr: „Der fliegende Holländer“. 16. Vorstellung im Sonntag-Abon. Große Preise. Montag, den 16. Febr.: Gefloffen. Dienstag, den 17. Febr., abends halb 8 Uhr: „Carmen“. 16. Vorstellung im Dienstag-Abon. Große Preise. Mittwoch, den 18. Febr., abends 6 Uhr: „Faust“. Außer Abon. Große Preise.

Schauspielhaus.

Sonntag, den 15. Febr., nachm. 3 Uhr: Vorstellung bei ermäßigten Preisen: „Pappeln“. Außer Abon. — Abends 7 Uhr: Zum ersten Male: „Die goldene Palmen“. Außer Ab. Gewöhnliche Preise. Montag, den 16. Febr., abends 7 Uhr: „Die Kronprätendenten“. 16. Vorstellung im Montag-Abon. Gew. Pr. Dienstag, den 17. Febr., abends 8 Uhr: „Die goldene Palmen“. 15. Vorstellung im Dienstag-Abon. Gew. Pr. Mittwoch, den 18. Febr., abends 7 Uhr: „Die Kronprätendenten“. 14. Vorstellung im Mittwoch-Abon. Gew. Pr.

Just-Wolfram

Stromersparnis bei allen Installateuren und Elektricitätswerken erhältlich. **Wolfram-Lampen** mit unzerbrechlichem Lichtstrahl.

Weinhaus Joseph Schaab **Weine:** Mosel- u. Saarweine **Diners:** Diners nach Wahl à Mk. 1.75 und 2.50 **Soupers:** Soupers ab 6 Uhr zu Mk. 2.00

Frankfurt a. M. **Rheinweine** **Diners:** Diners zu Mk. 1.75 **Soupers:** Reichhaltige Abendkarte zu civilen Preisen.

Telefon Amt I, 2501 **5 Börsenplatz 5** Telefon Amt I, 2501 **Joseph Schaab Trier.** **Diners:** Diners m. 1 Gang n. Wahl M. 1.20 **Soupers:** Geschäftsführer: D. Kohlhepp, hiesiger Kuchbäcker

Erstklassiges Weinrestaurant **Grosse u. kleine Säle für Festlichkeiten!!** **Erstklassiges Weinrestaurant** **Johann Klein, Johannisberg.** **Kleine Platten à Mk. —,90.**

Zum Pfingsten.

Roman von W. Brügge-Bröck.
(Fortsetzung).

23 Neben dem jungen Fräulein, welche müde eine ältere Dame, die sich vergeblich bemühte, das Kind zu überreden, in der nahe gelegene Hofhaus zu folgen.

„Ich fürchte, Tante, wir verpassen das Schiff“, antwortete die Kleine eigenhändig der wiederholten Aufforderung. „Geh hinein, wenn Du magst, ich warte auf den Papa.“

Die Hofrätin klappte. Das eigenwillige Ding hat doch, was es wollte, was es hat alles Bunden?

Zwei Jahre war Mary Caremo in ihrer Ebbut und immer noch fühlte sie sich dem Mädchen fremd. Was's weilt von Vaterseite fremdes Blut in ihren Adern floß, oder hatte sie die Fehler der Mutter geerbt, der man nachsagte, daß sie sich in den Mann nicht zu schicken vermochte?

Die Ehe des Häufchens soll die denkbar unglücklichste gewesen sein, das Kind darunter lehrte zu leiden gehabt haben. Dennoch war Mary ein Sonnenkind, von überprudentem Frohsinn, von schrankenloser Herzengüte und Freigebigkeit. Die Hofrätin begriff des Vaters Roghaftigkeit gegen die Maria, die ihm als einziges Andenken an seine Ehe mit der einst heißgeliebten Frau gelassen. Doch er sie verloren hatte, war nicht sein bitterster Schmerz — daß sie sich so verweigert, mit einem anderen auf und davon zu gehen, froh an des Mannes Herzen, machte ihn untuglich zur Arbeit und trug die Schuld an dem völligen Zusammenbrechen des unter feinsten Bekannten Künstlers.

Longe lebte er nur seinen Schmerzen und dem Kinde. Es neben ihm einsam aufwuchs. Vergeblich haben treue Freunde um Gesonung für die Kleine gebeten, die, solchen Lebens umgeben, bloß und mager wurde. Da hatte sich die Gesellschaft zur Erlösung der unbewohnten Landesstrecken des schwarzen Afrika gebildet, die Expedition suchte einen Helfer, der sich zugleich mit photographischen Aufnahmen befaßte. Caremo meldete sich und man nahm ihn an. Wenn überhaupt, so konnte er nur draußen genesen, in Wien wurde er seine Gehilfen nicht los.

Er brachte Mary in der befreundeten Familie des Hofrats Spert unter, nahm Abschied von dem einzigen, was er auf der Welt besaß, und schiffte sich ein. Anfangs wies er die Gesellschaft der Mitreisenden zurück. Allmählich fühlte er sich zu Heinz gezogen, dessen Jugenderbeiß es ihm entrot. Er ließ sich die Fürsorge des Jungen, dem der verwilligte Vater leid tat, gefallen, vertraute sich ihm und öffnete ihm schließlich sein Herz, nachdem er zwei Monate auf die ausschließliche Gesellschaft des jungen Mannes angewiesen und er ihn treu gepflegt hatte.

Heinz suchte die Freundschaft des Mannes, den er verehrte, und war froh, daß jener unter den vielen ihn ausgenützt. Caremo konnte nun auch von seiner Mary plaudern, von der er nie anders als von der Kleinen sprach. Unter der Krone stellte Heinz sich ein Schmalbild von groß bis vierzehn Jahren vor, auf eine junge Dame war er aber nicht verkehrt.

Mary war für ihre siebzehn Jahre überaus reich. Sie hatte die dunklen Augen der väterlichen Vorfahren, die Mutter hatte ihr das wundervolle abblühende Haar vererbt und den Teint wie Milch und Rosen, ein wertvolles Geschenk, mittelst dessen das junge, bildlose Geschöpf aller Augen auf sich zog. Doch war sie ganz Kind.

Die Hofrätin hatte sie nicht angeschlossen und Mary nicht danach verlangt. Sie liebte ihren Vater, sonst nichts auf der Welt. Die Nachricht von seiner schweren Erkrankung traf sie schmerzlos. Doch da unmittelbar danach ein Brief seine Heimkehr meldete, konnte ihre Freude keine Grenzen. Schon seit zwei Tagen wartete sie in Trüß.

Von ferne zeigte sich eine leichte Wolke. Mary stieß einen Freudenstöhler aus. „Er kommt, er kommt!“

Der stahlige Dampf näherte sich dem Ufer. Schon konnte man auf dem Verdeck die Passagiere unterscheiden. Wenn an der Rampe leuchtete ein Herr, hinter dem in einiger Entfernung die Gestalt eines zweiten sichtbar wurde.

„Papa!“ jauchzte das junge Mädchen, das seinen Vater erkannte.

Der Vater an der Rampe hatte sein Kind erblickt. Er zog sein Tuch und grüßte herüber. Die Kräfte kirschen, der Dampf stand. Einer Plutwelle gleich drängte die Menge sich über die Brücke.

Mary blieb im Hintergrund stehen, Kleidwerk in den Händen. Auf alles war sie gefaßt gewesen, nur nicht auf den Anblick des immer leidenden Mannes, der, auf den Arm seines jungen Freundes gestützt, als Vetter das Schiff verließ. „Gut weinend warf sie sich an seinen Hals.“

„Bist Du noch krank, Papa?“ fragte sie stöhnend.

„Guten, Kind“, beruhigte er sie und umfaßte bewegt sein blühendes Kind.

„Aber Du wirst wieder gesund, bitte, bitte, Papa!“ Wehende Angst lag in den kindlichen Worten.

„Werde ich schon, Liebster. Wäre alles in Ordnung.“

wenn mich nicht unterwegs der verdammte Rückfall gelassen hätte. Aber siehe den da an“, er zeigte auf Heinz, der beschreiben zur Seite getreten, „der hat mich gepflegt. Wenn der nicht wäre, könntest Du Deinen Papa im Seeabgrunde suchen. Na, weine nicht, Kind.“

Er läste die Kleine, kalte Sand, die sich um seinen Hals gelegt und starrte Mary, ihn anzusehen. „Kopf hoch, Liebster, Freund Heinz will Dich lassen hören, ich habe ihm viel von Dir erzählt.“

Das hatte er. Doch während Heinz sich Mary als Kind gedacht, stand das süßeste Geschöpf, das er je erblickt, vor ihm.

Partes Mitgefühl mit dem weinenden Mädchen überflutete einer warmen Welle gleich des Jünglings Herz. Der Händedruck, den er mit Mary tauchte, war kurz, dennoch empfand er die scharfe Berührung wie eine Diebstahlung. Er begleitete Vater und Tochter nach Wien und blieb einige Tage in dem gastlichen Hause des Vaters, welches die Hofrätin wieder wohnlich gestallte. Nur widerstrebend rief er sich los, um Hofemarie nicht warten zu lassen. Caremo ließ ihn ungern ziehen.

„Wer soll meine Sitzgen ordnen, wenn Sie es nicht tun, Heinz? Ich fürchte — er sah traurig auf seine abgezehrten Hände — „ich werde noch lange nicht arbeiten können.“

„Ich komme wieder, verlassen Sie sich darauf“, tröstete der Doktor ihn bewegt.

Mary stand zur Seite. Einen Moment legte sie ihr kleines Mändchen in die starke, große Hand, die es fest umschloß hielt.

„Sie kommen sicher wieder?“ fragte sie leise. Ihre schönen Augen leuchteten.

„Es war ich leb“, rief der junge Mann enthusiastisch, „auf Wiedersehen!“

Vom Pfingsten flatterte die Fahne, der alte Bau war über und über bekrönt. Vor der Türe warteten die Angestellten, Erwartung und Freude in den Gesichtern.kehrte doch nach langer Abwesenheit der Erde des Hauses wieder! Der Wagen mit den Damen war zur Bahn gefahren. Endlich vernahm man in der Ferne Räderrollen, eine Staubwolke flog auf.

„Sie kommen, sie kommen!“ riefen die Wartenden.

Die Türe tat sich auf, Jakob Ebers humpelte über die Schwelle, auf Karl Janens Arm gestützt. Seit einiger Zeit bedurfte der Alte des Dieners, die Augen wollten nicht mehr, die zitternden Hände bedurften der Hilfe. Er lehnte sich an die Rampe und blinzelte hinaus. „Wo, wo?“ murmelte er.

Der Wagen hielt. Braungebrennt und aufrechten Ganges trat Doktor Heinz aus und sprang leichtfüßig über die Stufen.

„Grüß Gott, Obnt!“

Der Alte breitete keine Krone aus, dem Sohn des Hauses zu umfassen, dem er die Jugend beschützte. Ein Leuchten lag über seinen verwitterten Zügen, als er die stahlige Gestalt des jungen Mannes ansah.

„Gott segne Dich, mein Jung!“ murmelte er gerührt. „Dah ist das noch erleben darft! Gott! es bei Gott nicht gedacht!“

Wehmütig gewährte Heinz die Verbeugung, die das Alter an dem geliebten Geiste, dessen Tage gezählt schienen, geißelt. Er gab Karl einen Wink, nach dem Diener den Elm ins Haus führte. Dann wandte der Angekommene sich den Leuten zu.

Rosemarie war glücklich. Heinz war ein Mann geworden; sie durfte stolz auf den Bruder sein, an dessen Adresse täglich Anfragen und Angehabe bedeutender Abstellungen eintrafen, die seine Beliebteste begehrten, von seinen Erlebnissen Nachricht haben wollten. Die Hauptausbeute der großen Tour war einem wissenschaftlichen Werke bestimmt. Heinz wollte die Arbeit bald beginnen. (Fortsetzung folgt).

- Kirchliche Anzeigen.
- Evangelische Gemeinde.
- Methodisten in der Stadtkirche.
- Sonntag Seraphim, 15. Februar.
- Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Nieberger.
- Nachm. 2 Uhr: Herr Konrad Barth.
- Gottesdienst in der Dutzendkirche.
- Vorm. 11 Uhr: Niedergottesdienst: Herr Hr. Kletter.
- Nachm. halb 6 Uhr: Herr Wilmann Gell von Frankfurt.
- Kollekte für die Mission.
- Gottesdienst im Stadteil Hoerbock.
- Vormittags 10 Uhr: Herr Wirtler Johann.
- Nachm. 1 Uhr: Jugendgottesdienst.
- Katholische Gemeinde.
- Sonntag Seraphim, 15. Februar.
- Gelegenheit zum Beichten Sonntags nachmittag von 4 Uhr.
- Sonntag früh von 6 Uhr an.
- 1/2 Uhr: Frühmesse.
- 8 Uhr: Missionsgottesdienst.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Sacramentalische Bruderschaftsabend.
Von Montag an beginnt der Verlagsgottesdienst wieder
durchweg um 7 Uhr.

Festabend Friedberg.
Jeden Sonntag abends von 8—10 Uhr Versammlung
Sonntag, den 15. Februar, Vortrag über: „Siegerland und
Siegerländer“.

„Freitabend“ im Stadteil Hoerbock.
Jeden Sonntag: Spiel- und Freizeiten

Ein guler Kamerad

der Kinder ist der Hüter mit dem Teufel, das
Kameraden sind der edlen Eltern Familien. Sie
kennen ihn genau und wissen, daß er ihnen für die gute



Wichtiges Stillschlingemittel ist billiger, Chlorsalpetzer
oder Schwefelsaures Ammoniak! So wird jetzt die Frage lau-
ten müssen, die sich jeder Landwirt vorlegen hat, wie er den
Einkauf irgend eines Stillschlingemittels bemessen soll. Bei
Wägung dieser Frage ist vor allem der höhere Stillschlingehalt des
Schwefelsauren Ammoniaks gegenüber Chlorsalpetzer zu beachten,
so daß es jedermann verständlich ist, daß der Preisunter-
schied des Schwefelsauren Ammoniaks nicht dem Preisunterschied des Chlo-
rsalpetzers gleich sein kann. 100 Kg. Schwefelsaures Ammoniak
enthalten 20,6 Kg. Stillschliff, 100 Kg. Chlorsalpetzer dagegen ge-
wöhnlich nur 15 Kg. Stillschliff. Der Gehalt des Schwefelsauren
Ammoniaks an Stillschliff ist also um 37 Prozent höher als der
des Chlorsalpetzers, so daß 73 Kg. Schwefelsaures Ammoniak
100 Kg. Chlorsalpetzer entsprechen oder 100 Kg. Schwefelsaures
Ammoniak 157 Kg. Chlorsalpetzer. Die Preisliste des Schwefel-
sauren Ammoniaks ist gerade für das kommende Frühjahr be-
zogen, daß allein unter Berücksichtigung des höheren Stillschliff-
gehaltes das Kilogramm Stillschliff im Schwefelsauren Ammoniak
bei rechtzeitigem Einkauf bedeutend billiger zu stehen kommt
als im Chlorsalpetzer. Wäger dieser für den Einkauf des Sch-
wefelsauren Ammoniaks allein schon sprechenden Tatsachen kommt
noch die bewusste Frachtpreisparnis hinzu, die sich an dem er-
peter, lagen wir, mit einer Fracht für 1000 Kg. rechnen mußte,
er hat heute beim Bezug von Schwefelsaurem Ammoniak bei
gleicher Stillschliffmenge nur die Fracht für 700 Kg. zu bezahlen.
Durch diese Frachtparitis wird der Preis für 1 Kg. Stillschliff
im Schwefelsauren Ammoniak noch billiger, so daß jeder Land-
wirt zu dem Schlusse kommen muß, daß das Schwefelsaure Am-
moniak als billigeres und außerdem beßeres Stillschliffemittel
für den Einkauf allein in Frage kommen kann.

Bräutausstattungen
in allen Preislagen
Friedrich Wissenbach, Frankfurt a. M.
Trierischegasse 14 Gegründet 1848

Ein treffsicherer Bericht über Preisveränderung für die
Kalkulationskommission macht gegenwärtig die Kunde durch die Tages-
preise. Es handelt sich dabei nur um eine Neuregelung der
Kontakte für Metallstrahlampen zwischen der A. E. G. und der
Gesellschaft, die für den Detailhandel kaum in Frage kommt. In
der Preisveränderung selbst wird noch folgendes bemerkt: „Die
Erhöhung der Preise ist keine einheitliche. Für die 220 —
und 110 — Voltlampen stellen sich die Preisänderungen jetzt auf
eine 85 bzw. 15 Pfg. Vor kurzem ist die Kabellampentypen
für Halbkabellampen, die zwischen der A. E. G. der West-Ge-
sellschaft und Siemens bestand, nach Uebereinstimmung der drei Ge-
sellschaften aufgelöst worden.“ Es würde wirklich angebracht,
mit beratung die Öffentlichkeit alarmierenden Notizen etwas
vorsichtiger zu sein. Sie schaden dem Handel ebenso wie der
Industrie selbst.

Millionen Menschen kann man nicht dauernd dazu über-
reden, daß etwas Schädliches gut ist. Wenn daher Millionen
Menschen seit über zwanzig Jahren tagaus tagen mit Genuß
ihren Katholischen Milchlässe trinken und sich dabei wohlfühlen,
so ist das ein Beweis dafür, daß dieses Getränk wirklich
dauernd befruchtigt. Es trägt aber auch zur Hebung des Wohl-
standes bei, denn 20 Tassen liefern nur 10 Pfg. Man kann
durch Kaufmeines Milchlässe in unseren besten Zetten also sehr
viel sparen.

„Kornfranck“
Das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee)
einheimisches Gewächs, einheimisches Fabrikat

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte
 ———— Städtstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft ————
 zur **Kopfdüngung** und zur **Frühjahrsdüngung**

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten
 in **Feld** und **Garten** auf **Wiesen** und **Weiden**.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verdampfen oder Verdunsten
 Kein Verkrüsten der Böden, keine Lagerstauung,
 kein Verschleiß, keine Vergiftungsgefahr

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten
 Erhöhte Ernte bis 100% und mehr
 Bessere Verdaulichkeit und Güte
 Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha Mt. 200,— bis Mt. 300,— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabrikanten.

Der Preis ist so gestellt, daß die Städtstoffeinheit im schwefel. Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaft Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.

in **Kassel, Schöne Aussicht 12.**

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einrichtet.

PIANINOS-FLÜGEL-HARMONIUMS

Vertretung von Stelaway & Sons, Bechstein, Berdux, Feurich, Holberg, Kuhse, Mannberg, Neumeyer, Perzina, Schiedmayer, Thürmer. Billigste bis hochste Modelle. Höchster Bar-Rabatt. Kleine Raten. Langjährige Garantie.

Pianos und Harmoniums zu vermieten.

(2-12 Mark monatlich), bei Aukauf Mietgutschrift. Werkstätte für alle Reparaturen. Klavierstimmen. Aufpolieren von Pianos. — Pianola — Phonola. — Welte-Mignon-Piano. — Phonola-Piano.

WILH. RUDOLPH in GIESSEN

Grossh. Hess. Hoflieferant Fernsprecher 389 Seltersweg 91.

Hessischer Hof

Ich habere:
L. Kochendörfer,
FRIEDBERG i. H.

direkt am neuen Bahnhof — Hanauerstr. 22 —
 Steinbäuser Bier, gute Weine, vorzügl. Mittagstisch von 70 Pfg. an.
 Spezialität: Warme Rippen u. Haspel zu jeder Tageszeit. Hausmacher Wurst.
 Freundliches Kolleg mit Klavier geeignet für Zusammenkünfte
 und kleinere Festlichkeiten.

Tianta
 Zentrifugen für mittlere u. größere Bierbrauereien

100000

Das hier abgebildete Modell Tianta, Frankfurt a. M. ist ein einziges, aus bestem Material u. mit größtem Erfolg hergestelltes deutsches Zentrifugenmodell, welches sich auszeichnet durch seine einfache, aber sehr wirksame Bauweise, seine große Leistungsfähigkeit, seine geringen Betriebskosten u. seine einfache Bedienung.

Carl Fendt
 Inh.: Wilh. Wiederkehr, Gießen.

Größtes Lager am Platze!

Ohne Tage

kaufen Sie
**Tapeten, Zinkrasta,
 Goldleisten, Farben, Lacke, Pinsel**
 nirgends besser, nirgends billiger wie bei

Adolf Bechstein,

Am Postamt, **Friedberg i. H.** Schlstr. 5.
 Telefon 459. Telefon 459.
 Wiederverkäufer sowie für Neubauten gebe ich den höchsten Rabatt! Tagespreise stets zur Verfügung.

Gustav Sprengel,

Reichelsheim i. d. W.
 Fabrik moderner Maschinenanlagen.
 Telefon Nr. 6, Telefon Nr. 6
 Spezialitäten:
 Pferdealleinrichtung
 Schweinealleinrichtung
 verschiedene Systeme für Sägen u. Sägenfabrik, Parkfräsen — vertikal, Wägenbahnen, Futterbahnen, Selbstfränkmaschinen, Turbinen mit eingebauter Klappe, Räucherapparate, Zanderfässer.
 Mehrfache Aufzeichnungen zur Landwirtschaftsmuseum.

Achtung Landwirte!
Prima Kuhfleisch
 per Pfund 80 Pfennig empfiehlt
Konrad Reuss, Friedberg
 Metzgermeister. — Telefon 416.

Alfred Imhof, Bad-Nauheim

Heizungs- u. Lüftungsanlagen aller Systeme —
 Dampfheizungen
 Niederdruckdampfheizungen
 Abdampfheizungen
 Warmwasserheizungen
 Luftheizungen
 Warmwasserversorgungen

Brunnen- und Pumpenanlagen
 Kompl. Wasserversorgungen für Städte, Dörfer, Landhäuser und Industrielle.
 Haus-Installationen für Gas und Wasser mit den neuesten Einrichtungen
 • Wasch- und • Bade-Einrichtungen

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Münzenberger Möbelfabrik

Verkaufsstelle **Friedberg i. H.**
 Telefon 429
 Wolfengasse 1, vis-à-vis Hotel Trapp empfiehlt

Speise-, Herrn-, Schlaf- und Wohnzimmer, compl. Küchen-, einzel Möbel, :- sowie Polstermöbel :-

in erstklassiger Ausführung.
 Durch eigene Fabrikation sind wir in der Lage billige Preise bei bester Verarbeitung zu stellen.

Franko Lieferung. Dauernde Garantie.
 (Besichtigung der Ausstellungsräume erbeten.)

Didwurzjamen! Original Eckendörfer

Riesen-Walzen in Original-Packung, gelb und rot:
Original Friedrichswerther
 Zuckerwalze in Original-Packung, gelb
Original Lentewitzer
 hochrunde in Original-Packung, gelb und rot
Elite Eckendörfer, halblange
 gelb und rot
 runde Oberdörfer gelb und rot
 sowie alle anderen Sorten empfiehlt und nimmt jetzt schon Bestellungen zu Originalpreisen auf Original-Didwurzjamen entgegen. Lager der anerkannt besten Originalsaaten.

Jacob Herrmann,

Inh.: **Walth. Schneider,**
 Telefon 324 Friedberg i. H. Kaiserstraße 93.
 Samenhandlung und Verkaufsgärtnerei.

Halbverdeckte, mit abnehmbarem Bod. Neue
Sagdwagen
Neue Breat
 ferner verschiedene gebrauchte Wagen als
Landauer, Kuppe's, Halbverdeck, Breat empfiehlt

Ludwig Hanstein

Wagenbauer, Friedberg, Telefon 341.

Milchcentrifugen
Buttermaschinen
Milchkühler
Milchkannen
 sowie sämtliche Geräte für Milchwirtschaft und Molkebetrieb liefert billigst

M. Rosenthal,

Giessen Landw. Maschinen u. Geräte Prospekte gratis u. franko.

Fischmehl!

100 Kilo Mt. 24.50
Vh. Pfeil, Frankfurt a. M.
 (Altenhof Str.), Schwarze 18.

Piano's eigener Preis mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano	1,22 cmh. 450, K
2 Gættia	1,25 " 500 "
3 Rhénania	1,28 " 570 "
4 " "	1,28 " 600 "
5 Roguntia	1,30 " 650 "
6 " "	1,30 " 680 "
7 Salon	1,32 " 720 "
8 " "	1,34 " 750 "

u. s. w. auf Noten ohne Aufschlag
 Monat 15-20 Mt. Kasse 5%, per
 M. Müller's Hof-Piano-Fabrik.
 Vertreter: **Hr. Jos. Gläß,**
 Friedberg i. H., Kaiserstraße 149.
 Dasselb. stimmen und reparieren aller Musikinstrumente billigst

DEUTZER DIESELMOTOREN

liegender und stehender Bauart, für Rohöl aller Art, nach dem patentierten Verfahren auch mit billigen Steinkohlentheerölen arbeitend, erhalten in Dresden 1911 den Königl. Sächs. Staatspreis, die höchste Auszeichnung
Gasmotoren-Fabrik Deutz
 Zweigniederlassung Frankfurt a. M., Tannstr. 47.

Wochenschau.

Parlamentarisches. — Die Thronrede in England. — Rücktritt Kofowgwa's. — Ministerkrise in Schweden. — Bom Ballan.

Frage der inneren Politik sind augenblicklich Gegenstand der Debatten sowohl im Reichstage, wie im preussischen Abgeordnetenhaus. Mit der breitenen Ausführllichkeit wird am Königsplatz der Etat des Reichsausschusses des Innern behandelt, und nach der mehrwöchentlichen allgemeinen Aussprache beivt man sich auch bei der Einzelberatung nicht sonderlich. Das gleiche ist auch in der Prinz-Albrechtstraße der Fall, wo man beim Etat des Ministeriums des Innern recht weit ausholt. Den Rekord schlägt in dieser Woche der sozialdemokratische Abgeordnete Hoffmann, der fast fünf Stunden lang sprach und noch länger geredet haben würde, wenn nicht die Stenographen am Ende ihrer physischen Kräfte angelangt gewesen wären und Herr Hoffmann diesem Umstände nicht hätte Rechnung tragen müssen. Auf den Inhalt der Hoffmann'schen „Rede“ einzugehen, verlohnt sich nicht, er überlot sich in Gemeinheiten. Herr Hoffmann hat seiner Rede kürzestens einen schlechten Dienst erwiesen. Er hat vergessen, daß er nicht im Reichstag ist und im preussischen Landtage herrschen andere Sitten. Es wird Sorge getragen, daß in Zukunft ein derartiger Mißbrauch der Redefreiheit nicht mehr vorkommen kann.

Parlamentseröffnung gab es diese Woche in England, und die aus dieser Veranlassung gebotene Thronrede ist in mander Hinsicht recht bemerkenswert. Insbesondere darf mit Genehmigung konstatiert werden, daß der deutsch-englischen Verhandlungen wegen Mesopotamien besonders und in freundschaftlicher Weise gedacht wird, während die Zeit noch gar nicht so fern ist, wo in englischen Thronreden des Verhältnisses zu Deutschland überhaupt nicht gedacht wurde, sondern dies im Bunde und Vogen mit den übrigen Mächten abgemacht wurde. Weiterhin wird auch der Intimität mit Frankreich gedacht. Im übrigen beschäftigt sich über die Thronrede vorwiegend mit anderen Dingen der Außenpolitik, insbesondere der Balkanfrage, die ziemlich optimistisch in den Darlegungen beleuchtet wird. Dem glänzenden Bild der Außenpolitik entspricht aber keineswegs das der inneren, und die Aufzählungen, die in der Thronrede über die Somerville-Bill fallen, können recht wenig zuversichtlich. Es geht daraus die große Beklemmung hervor, von der in dieser Hinsicht die leitenden Stellen befallen sind, und es ist so keineswegs ganz von der Hand zu weisen, daß die schlimmen Befürchtungen der Regierung bis zu einem gewissen Grade zutreffen wer-

den. Jedenfalls geht man jenseits des Kanals auf dem Gebiet der inneren Politik schwereren Tagen entgegen.

Nicht vor dem Parlament, sondern vor den gegen ihn angezeigten Anträgen streicht jetzt Herr Kofowgwa die Segel. Bereits vor mehreren Wochen wurde der Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten angekündigt, ohne daß die Nachricht viel Glauben fand, zumal sie aus der französischen Presse kam. Nunmehr bestätigt sich aber die Demission, der Minister hat es satt, stets und läufig die Treibereien seiner konfessionellen Gegner durchkreuzen zu müssen und will es vorziehen, auf einem angenehmen Posten für sein Vaterland weiterzuwirken. Sein Rücktritt ist recht bedauerlich, denn Kofowgwa war ein gemäßigter Politiker, der nach Möglichkeit die Gegensätze auszugleichen suchte. Insbesondere war er auch Befürworter einer möglichst Anlehnung an Deutschland, und wenn in der letzten Zeit eine Schwächung zu verzeichnen war, so zeigte sich darin das Sinken seines Einflusses auf die russische Politik, da die Gegner eifrig am Werke waren, seine Stellung zu untergraben.

Eine Krise hatte in dieser Woche auch Schweden zu verzeichnen, wo das liberale Kabinett infolge seiner Differenzen mit dem Könige zurückgetreten ist. Angehends der erpönten Lage des Landes ist man auch dort recht dabei, die Wehrkraft zu wässern und zu Lande zu perestroika, nur gehen die Meinungen über Umfang und Tempo auseinander. Die weitergehenden Wünsche des Königs werden namentlich von der Landbevölkerung gebilligt, deren 30 000 Vertreter König Gustav eine stürmische Huldigung darbrachten. Die bei dieser Gelegenheit gefallenen Worte des Monarchen waren aber nicht nach dem Herzen des Ministeriums; es kam darüber zu Auseinandersetzungen, die mit dem Austritt der Regierung enden mußten.

Auf dem Balkan ist die Lage ziemlich unverändert, höchstens, daß jetzt die Situation in Albanien einigermaßen geläutert erscheint. Die Gegensätze sind dort wohl nunmehr ausgeglichen und Effjad Pasha, der allerlei Winkelzüge gemacht hat, begibt sich jetzt selbst auf die Reise, um an der Spitze einer albanischen Deputation dem Prinzen offiziell die Arme anzutragen. Offenlich ist diese Gesinnung von Dauer, damit ein böses Schicksal dem Prinzen erpart bleibt, der mit der Uebnahme der Regierung ein Kulturwerk zu verrichten glaubt. In der ägäischen Inselfrage dagegen ist noch immer keine volle Einigung erfolgt, die Diplomaten schreiben sich an diversen Orten nach wie vor die Finger wund. Dagegen scheint eine Verständigung über die wirtschaftliche Aufstellung Kleinasiens nicht im weiten Felde zu stehen. Deutschland und England sind sich in Gemeinschaft mit der Türkei ziemlich einig, dagegen wird von der fran-

zösischen Presse ausgesprochen, daß die Verhandlungen zwischen Paris und Berlin noch weit vom Schluß entfernt seien, Deutschland hat Zeit zu warten, und es wäre sehr gut, wenn in der Wilhelmstraße sorgfältig geprüft wird, damit man sich nicht über's Ohr haufen läßt.

Prozeß Grünwald-Winkler.

Siegen, 13. Februar 1914.

Aus der Begründung des Urteils:
Grünwald-Winkler.

Das Gericht sah in dem in der Presse wiederholten Vorwurfe: Grünwald sei nicht entschlossen, für seine Handlungen einzustehen, und habe damit bewiesen, wie redt er — Winkler — mit seiner Behauptung habe, wenn er das Verhalten Grünwalds als einen Akt der „Feigheit“ bezeichne, eine schwere Beleidigung im Sinne der §§ 186, 200 Str. O. V. Der von dem Angeklagten geführte Wahrheitsbeweis: daß Grünwald in früheren Fällen ebenfalls den an ihn ergangenen Forderungen ausgewichen sei, konnte das Gericht nicht als zur Bewertung der Frage: ob Grünwald im Falle Winkler „feige“ gehandelt habe, für tauglich erklären.

Das Gericht hat vielmehr die Ueberzeugung gewonnen, daß der Privatkläger möglichst einem Duell ausweichen will, daß er aber, wenn dies mit „Anstand“ nicht möglich sei, auch für eine Austragung bereit sei. Dies habe er auch in der Unterredung mit Amtsrat Schneider zu erkennen gegeben. Zwar erachtete das Gericht die Begründung der Ablehnung des Kartellträgers Landry als zu jung, nicht als schließlich gewollt, zumal Grünwald in einem früheren Falle (Reh) ebenfalls durch einen Stuhenten eine Forderung habe durchbringen lassen. Durch Jensen, wie Winkler, Dr. Heyn und Professor Dr. Poppert, sei auch der Einwand Winklers, Grünwald habe zwar seine Wohnräume nur in Szene gesetzt, um eine erfindliche Absicht vorzutäuschen, entkräftet, und diese Entkräftung werde auch durch den Amtsrat Schneider insofern unterstützt, als dieser nicht den geringsten Zweifel hatte, daß Grünwald der Austragung der Forderung aus dem Wege gehen wolle. In den Kreisen der Duellanhänger selbst gäbe es eine ganze Reihe von Männern, die die Auffassung Winklers: daß durch eine Ablehnung eines Kartellträgers (hier Landry), Duellanhänger „satisfaktionsunfähig“ würden, nicht teilen. Die Eigenschaft der „Satisfaktionsfähigkeit“ schäde nicht zum Begriffe der Ehre und sei nicht als ein sittlicher, sondern als ein sozialer Wert, anzusehen. Sie komme je nach der Stellung in der Gesellschaft jedem hiernach zugeordnet zu, ohne Rücksicht auf seine Stellungnahme zum Duell. Diese „Medis“-frage dürfe zu



Persil

Der grösste Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel

Trotz
der allgemeinen Verbreitung von Persil gibt es immer noch Hausfrauen, die die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht voll auszunutzen verstehen.

Müheles, einfach, schnell und billig
bei größter Schonung des Gewebes wäscht man mit Persil nach folgender

Gebrauchs-Anweisung:

Für Weißwäsche
Ist man Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und läßt sie nur einmal 1/2—1 Stunde unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen bleibt die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann einigemal in klarem, möglichst warmem bis heißem Wasser sorgfältig ausgespült. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!

Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda. Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Ohrläusen-Verunreinigungen; die Wäsche wird vollkommen rein und blendend weiß, wie aus dem Rasen gebleicht.

Für Wollwäsche
wird Persil nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35°C) aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/2 Stunde geschwenkt. (also nicht gekocht!) Besonders Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem, wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen! Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.

Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig. Krankenschwäche wird gleichzeitig völlig frei von Keimbildung, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen stark bakterientödtend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge!

Machen auch Sie einen Versuch; denn

so waschen Millionen Hausfrauen

seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche.

Überall erhältlich, wenn hier, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF
Alleinige Fabrikanten auch des ebenfalls Waschl- und Reinigungs-Mittels

Henkels Bleich-Soda

Kapitalien

werden in jeder Höhe zu mäßigem Zinsen besorgt. Wo? sagt die Erped. der Neuen Tageszeitung.



Empfehle mich den werten Fohlen-Züchtern zum

Kastrieren von Fohlen

im Stand. Erfolgreiche Ausrüstungen stehen zu Diensten.

Martin Kroner, Viehkastrierer.
Wibbel.



Sucht des großen weißen Edelschweins

Schweinezucht-Berein

Lang-Göns (Hessen.)
Eristoff, Zuchttiere von vorzügl. Abkunft stets vorrätig.

Ein vierjähriges

Pferd

nebst Wagen für Wälder geeignet preiswert zu verkaufen. Köbeter'scherer Wolf, Friedberg, Kaiserstraße.

Hochtr. limmental. Kuh

(unter 2 die Wahl) bei Johannes Gump, Waldenheim bei Wibbel.

1 Partie Ferkel

bei H. Müller, Röhrenhof, bei Ober-Neubach n. d. S.

1 paar tolle Küster, 2 hochtr. Mütterfische, hochtr. Schindler'sche Kalbin bei Dr. Herdt in Hensel.

Neue Ringostein

werden abgegeben zum billigen Tagespreise.

Ringostein-Gelei J. P. Hofmann,
Fabrikant, am Oberseehaus.

Wie urteilt man in Oberhessen über

CORBIN?

Wir bestätigen recht gerne, daß wir diesen Herbst von Ihnen bezogenes Corbin zu Weizen als Schutzmittel gegen Raben angewandt haben und mit dem Erfolg in vollkommenster Weise befriedigt sind. Raben wie Tauben mieden das Feld, währenddem ganz in nächster Nähe befindliche Weizenfelder anderer Landwirte, welche ihr Schutzmittel nicht angewandt haben, von Raben stark zerstört worden sind. Daß unser Weizen von Raben ganz verschont wurde, ist vielen Landwirten aufgefallen. Wir können deshalb ihr Schutzmittel dringend weiter empfehlen. In Anbetracht dessen, daß die Saatzeitung bei Anwendung ihres Präparates bedeutend verringert werden kann, weil ein Zerstören der Keime nicht mehr stattfindet, so überwiegt dieser Vorteil bei Weizen den Kostenaufwand für ihr Mittel.

Wibbel, den 26. Dezember 1911. Gebr. Kahlborn.

Ermässigte Preise:			
1—2 kg	3—10 kg	12 1/2—50 kg	von 60 kg ab
M. 2.20	M. 2.—	M. 1.80	M. 1.60

per Kilo einsch. Verpackung, ab Lager, von 200 kg an franco, netto Kasse.

Zu beziehen durch die bekannten Niederlagen

Chemische Fabrik Ludwig Meyer, Mainz.

G. M. Reuss, Friedberg

Alte Post

bringt sein reichhaltiges Lager in Schlafzimmer-, Wohnzimmer-, Salon-, Speisezimmer-, Herrenzimmer-Einrichtungen nebst den entsprechenden Vorhängen, Teppichen und sonstigen zur Innenausstattung nötigen Gegenständen in empfehlende Erinnerung. Bei billigsten Preisen wird für beste, sorgfältigste Arbeit weitgehendste Garantie übernommen. Besichtigung meiner grossen Lagerräume gerne ohne Kaufzwang gestattet.

Aus den Amtsverkündigungsblättern.

Kreis Friedberg.

Friedberg, den 4. Februar 1914.

Bekanntmachung.

Betr.: Forderung der Steuern durch die Landgebührenscheiter im Jahre 1914.

Das Großh. Kreisamt Friedberg

an die Herren Bürgermeister der Städte Friedberg und Rod-
hausen, die Großh. Bürgermeistereien des Kreises und Großh.
Vollstreckungskommissionariat Wüsthal.

Mit nächster Post überreichen wir Ihnen die mutmaßlich er-
forderliche Anzahl von Formularien (Schließen und Bescheide)
für die im Jahre 1914 zur Befragung kommenden Steuern. Et-
was länger Nachbedarf ist sofort anzugeben.

Gleichzeitig verweisen wir auf unser Ausschreiben vom 17.
Juli 1912 — Amtsblatt Nr. 9 — und ermahnen dessen genaueste
Beachtung. **H. v. S. e. n. d.**

Betr.: Den Ausbau der Maul- und Klauenseuche in Nieder-
Wüsthal.

Da seit einigen Wochen in Nieder-Wüsthal ein Renaus-
bruch der Seuche nicht erfolgt ist, wird das um diese Gemeinde
schlechte Beobachtungsgebiet, das die Gemarkungen Hohenheim,
Stadenrieden, Ubershadt, Burg-Grünenrode, Ober-Wüsthal und
Claren umschließt, aufgehoben. Die Gemarkung Nieder-
Wüsthal bleibt vorläufig noch Sperrgebiet.

Friedberg, den 11. Februar 1914.
Großh. Kreisamt Friedberg.
J. B. Dr. Probst.

Bekanntmachung.

Betr.: Die Veranstaltung von Verlosungen innerhalb des Groß-
herzogtums.

Der Gemeindevorstand von Schotten beabsichtigt mit dem
am 2. Juni d. J. derselbst stattfindenden Jahrmärkten
eine Verlosung von Vieh, landw. Geräten und Haushaltungs-
gegenständen zu verbinden.

Großh. Ministerium des Innern hat die nachgeforderte Er-
laubnis zur Veranstaltung dieser Verlosung unter der Beding-
ung erteilt, daß bis zu 5000 Lose zu 1 Mark des Stück ausge-
geben werden dürfen und nach Abzug von 300 Mark für Prämien-
leistungen mindestens 60 Prozent des Bruttoerlöses aus dem
Verkauf der Lose zum Aufbau von Gemeindegeldern zu ver-
wenden sind.

Der Vertrieb der Lose ist zugleich in der Provinz Oberhes-
sen gestattet worden.

Friedberg, den 9. Februar 1914.
J. B. Heiderg.

Tätlicher Unfall.

Am 26. Januar d. J., nachmittags gegen 3 Uhr ver-
unglückte der Spenglermeister Klein von Friedberg auf dem
Weg nach Ostfeld, wobei er sich eine tödliche Kopfverletzung
zuzog. Soweit ermittelt wurde, ist Klein nach seinem Sturz
von einem vorüberfahrenden Krafthaber aufgehoben worden.
Dieser Krafthaber, dessen Name nicht festgestellt werden
konnte, wird gebeten, sich alsbald auf dem Kreisamt — Ver-
sicherungskamt — Friedberg zu melden, da seine Aussage der
Berufsgenossenschaft von Wert ist.

Kreis Büdingen.

Büdingen, den 9. Februar 1914.

Betr.: Aufhänge an Wartingefällen (Holz, Vacht, Grob-
Vordr., usw. -Gelder) pro 1913.

Das Großherzogliche Kreisamt Büdingen

an die Großh. Bürgermeistereien des Kreises.

Die Befreiung unserer Verlegung vom 5. Januar l.
J. — Amtsverkündigungs-Blatt Nr. 1 — bringen wir, in
sofern Sie noch damit rückständig sind, mit Frist von 5 Tagen
in Erinnerung.

Boedmann.

Büdingen, den 3. Februar 1914.

Betr.: Tanzbelustigungen und öffentliche Lustbarkeiten.

Das Großherzogliche Kreisamt Büdingen

an die Großh. Bürgermeistereien des Kreises.

Wir werden wiederholt darauf aufmerksam, daß nach
den bestehenden Bestimmungen für die ganze Festzeit
Konzertionen zu Tanzbelustigungen nicht erteilt werden sollen
und daß nur bei geschlossenen Gesellschaften unter Umständen
darauf abgesehen werden kann.

Sind sind am ersten Oberfesttag und am Vorabend
dieses Tages, sowie in der ganzen Karwoche einschließlich
des Palmsonntags alle öffentlichen Lustbarkeiten verboten.
Einige Interessenten sind hierauf zu beschreiben.

Boedmann.

Kreis Gießen.

Bekanntmachungen des Großh. Kreisamts Gießen.

Dem Stadtvorstand zu Lutterbach ist in Verbindung mit
dem am 10. Juni 1914 dortselbst stattfindenden Prämienmarkt
die Ausgabe einer Lotterie von 8000 Lose zu 0,50 Mk. und ihr
Vertrieb in der Provinz Oberhesseu gestattet worden. Es wer-
den versch. Vieh und landwirtschaftliche Geräte.

Dem Gemeindevorstand zu Schotten ist in Verbindung mit
dem am 2. Juni 1914 dortselbst stattfindenden Prämienmarkt
die Ausgabe einer Lotterie von 1000 Lose zu 1 Mark und ihr
Vertrieb in der Provinz Oberhesseu gestattet worden. Es wer-
den versch. Vieh, landw. Geräte und Haushaltungsgegenstände.

Dem landwirtschaftlichen Bezirksverein zu Bensenheim ist in
Verbindung mit dem am 21. April d. J. dortselbst stattfindenden
Jahrmärkten vom Großh. Ministerium des Innern die
Genehmigung einer Lotterie mit der Ausgabe von 10.000 Lo-

sen zu 1 Mark und ihr Vertrieb im Großh. Hessen gestattet
worden. Es werden versch. landwirtschaftliche Geräte, Haus-
und Haushaltungsgegenstände.

Dem hiesigen Hofmarktskammern zu Detmold ist nun der
gehörigen Hörsache für den 7. Februar 1914 die Ausgabe einer
Geldlotterie (2. Serie) von 125.000 Lose zu 3 Mark und dem
Großh. Ministerium des Innern der Vertrieb von 3000 Lose
im Großherzogtum Hessen gestattet worden. Zum Vertrieb in
Hessen dürfen nur mit dem hiesigen Zulassungsschemat ver-
eine Lose gelangen. Während der Zeit des Vertriebs der
Lose zur ersten Klasse einer Kgl. Preussischen Lotterie ist An-
kündigung, Ausgabe und Vertrieb der Lose in Hessen nicht ge-
stattet.

Bekanntmachung.

Betr.: Verhalten der Schullinder.

An die Schullehrer des Kreises.

Künftig ist es vorgeschrieben, daß ein Elternbesuch
durch einen Elternrat, den ein Schüler gegen einen in der
Fahrt begriffenen Zug gerichtet hatte, erheblich vermindert
werden ist. Da trotz wiederholter öffentlicher Verwarnung der Un-
zug, nach Bahnhöfen und Hörsälen zu verfahren, immer wieder
vorkommt, wollen Sie daran denken, daß im Sinne unserer Ver-
fügung vom 13. September 1913, Kreisbl. Nr. 74 vom 10. Sept.
1913, erneut auf die Schullinder eingewirkt wird.

Gießen, den 10. Februar 1914.
Großherzogliche Kreisamtskommission Gießen.
J. B. Widgr.

Bekanntmachung.

Betr.: Die landespolizeiliche Prüfung des Entwurfs zur Her-
stellung zweier Aufstiegssteige auf Bahnhof Grünberg
(Oberhesseu).

Den Plan zur Herstellung zweier Aufstiegssteige am Bahnh-
hof in Grünberg liegen am Großh. Bürgermeisterei Grünberg
vom 14.—20. l. M. einschließlich zu jedermanns Einsicht offen;
Termin zur landespolizeilichen Prüfung findet Freitag, den
27. Februar 1914, nachmittags 2½ Uhr (Treffpunkt Empfangs-
gebäude Grünberg) statt. In dem genannten Termin sind alle
Einsendungen, welche sich auf Ansprüche wegen Verlegung und
Änderung öffentlicher Wege, An- und Zufahrten auf Grund-
stücke, Einschließungen, Wasser- und Vorflutverhältnisse hin-
sichtlich auf die Herstellung von Schutzvorrichtungen zur Sicher-
ung gegen die aus dem Bahnbetriebe entstehenden Gefahren
und Nachteile beziehen, bei Meldung des Ausschusses vorzu-
bringen. Auch können Wünsche und Bedenken vorher schriftlich
bei uns eingereicht werden.

Gießen, den 10. Februar 1914.
Großherzogliches Kreisamt Gießen.
J. B. Langermann.

Bekanntmachung.

Betr.: Maßregeln gegen die Einschleppung der Maul- und
Klauenseuche.

Wegen der harten Verheerung der preussischen Provinzen
Ost- und Westpreußen hat Großh. Ministerium des Innern die
Quarantäne für sämtliche aus den genannten Provinzen
eingeführte Kleinvieh (auch Schlachtvieh) angeordnet.

Für das aus den genannten Provinzen zum Zweck
sogleicher Abführung in öffentliche Schlachthäuser eingeführte
oder auf einem Schlachthausmarkt angebrachte Kleinvieh
tritt eine Quarantäne nicht ein, doch darf dieses Vieh von den
Schlachthausmärkten nur zur Schlachtung in öffentliche Schlach-
thäuser oder zum Vertrieb auf andere Schlachthausmärkte abge-
trieben werden.

Im übrigen wird unsere Bekanntmachung vom 21. Jan.
1914 (Kreisbl. Nr. 7) und vom 20. Jan. 1914 (Kreisbl. Nr. 9),
ebenso vom 22. Jan. 1914 (Kreisbl. Nr. 7) nicht berührt.

Die Großherzoglichen Bürgermeistereien haben vorstehendes
stetsbald bekannt zu machen und die Interessenten entsprechend
zu bebenken.

Gießen, den 12. Februar 1914
Großherzogliches Kreisamt Gießen.
J. B. Langermann.

Bekanntmachung.

Betr.: Die Aufstellung des neuen Grundbuchs für die Gemein-
schaft Langsdorf.

Die nachstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur
öffentlichen Kenntnis.

Gießen, den 7. Februar 1914.
Großherzogliches Kreisamt Gießen.
J. B. Dr. Siegert.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß
das neu erteilte Grundbuch der Gemarkung Langsdorf nicht
den dazu gehörigen Vorkundentafeln auf dem Dienstzimmer des
Großh. Ortsgerichtsvorrichters zu Langsdorf offen gelegt worden
ist.

Die Beteiligten sind beauftragt, daselbst während der Zeit der
Offenlegung in dem angegebenen Raum einzugehen, auch gegen
Entrichtung der vorgeschriebenen Gebühren von dem genehm-
ten Ortsgerichtsvorrichter Grundbuchauszüge zu verlangen. Auch
werden Sie von diesem auf die zur Kenntnis der Teilgenossen-
schaften gelangenden, die betreffenden Fehler aufmerksamer gemacht
werden.

Demjenigen, welche sich bei den Angaben des Grundbuchs
hinichtlich des Besitzstandes und der Größenangaben für be-
schwerlich erachten, hebt es frei, binnen einer ununterbrochenen
Frist von sechs Monaten ihre Ansprüche entweder auf gütlichem Weg
bei dem Großh. Ortsgerichtsvorrichter zu Langsdorf, vor dem sie
sich etwaigen Gegners vorladen lassen können, zu befriedigen
oder mangels einer gütlichen Einigung ihre Ansprüche bei dem
für Befreiungsberechtigten zuständigen Gerichte geltend zu machen.
Ist dieses Gericht ein anderes als das unterzeichnete, so ist von
der erfolgten gerichtlichen Geltendmachung innerhalb der oben-
genannten Frist dem unterzeichneten Gericht Anzeige zu machen.
Dieselbe Anzeige innerhalb derselben Frist hat auch zu erfolgen.

wenn bereits vor Offenlegung des Grundbuchs gegen den in
ihm eingetragenen Besitzer eine Befreiung angebracht ist.

Nach Ablauf der oben angegebenen Frist von sechs Monaten
wird der Besitz, wie ihn das Grundbuch ergibt, in Bezug auf die
Personen der Besitzer und die Größenangaben in allen denjeni-
gen Fällen für richtig angenommen, in welchen weder eine güt-
liche Befriedigung bei dem genannten Ortsgerichtsvorrichter zu
Vermeidung, noch eine gerichtliche Klage deshalb erhoben
und erforderlich ist, bei dem unterzeichneten Gerichte zur An-
zeige gebracht worden ist.

Angeklagt werden alle diejenigen, welche die in Gemäßheit
der Artikel 30 des Gesetzes vom 21. Februar 1882 betreffend die
Erwerbung des Grundeigentums begünstigten Erwerbstitel beklag-
t zu werden wünschen, aufgefordert, die erforderlichen Anträge
binnen der letztgenannten Frist von sechs Monaten bei dem zustän-
digen Gerichte zu stellen und wenn dieses ein anderes als das
unterzeichnete ist, bei diesem die Anzeige zu machen.

Die ununterbrochene Frist von sechs Monaten geht mit dem
31. August 1914 zu Ende.

Gießen, den 21. Januar 1914.
Großherzogliches Amtsgericht.
Bedcr.

Bekanntmachung.

Betr.: Fortbildungsschule.

An die Schullehrer des Kreises.

Wir empfehlen Ihnen, die Fortbildungsschulen, nachdem
die letztjährige Stundenzahl geollten worden ist, mit einer durch
die Lehrer vorzunehmenden Prüfung zu schließen.

Bis spätestens 15. März l. J. sehen wir Ihren Berichten
über folgende Punkte entgegen:

1. Zahl der:
 - a) Klassen, b) Lehrer, c) Schüler, d) Stunden pro
Woche, e) Stunden im ganzen;
2. Betragen der Schüler;
3. Leistungen der Schüler;
4. Zahl der Schüler nach dem Betrage;
 - a) Landwirte, b) Kaufleute, c) Handwerker, d) In-
dustrieller;
5. Besondere:
 - a) erlaubte, b) wegen Krankheit, c) unerlaubte. (Es
ist die wertvolle Anzahl, nicht der Prozentatz der Bes-
tandnisse anzugeben).
6. Vergütung:
 - a) pro Stunde, b) im ganzen.
7. Unterrichtszeit:
 - a) Wochentage, b) Lage der Stunden.

Gießen, den 6. Februar 1914.
Großherzogliche Kreisamtskommission Gießen.
J. B. Dr. Siegert.

Giesener Standesamts-Nachrichten.

Aufgebote.

Febr. 6. Karl Konrad Georg Meier, Hilfsarbeiter in Siep-
burg, mit Elia Katharina Heimer in Gießen. — Georg Fried-
rich, Buchbinder, mit Maria Elisabeth Jung, geb. Wilher, beide
in Elfen.

Febr. 9. Wilh. Heinz, Schüler, Landwirt in Görzhain, mit
Elisabeth Kiffer in Berka.

Febr. 10. Johannes Kautel, Fabrikarbeiter, mit Marie
Wagner, beide in Lollar. — Friedr. Wilh. Hofmann, Schuh-
macher, mit Marg. Elise Heintz, beide in Gießen.

Febr. 11. Karl Wilh. Schumann, Viehhändler in Fried-
berg, mit Luise Sophie Wagn. Kios in Gießen. — Dr. Curt
Konrad Ewald, geb. Ludwig Koch, Frauenarzt, mit Mathilde
Minna Luise Schend, beide in Gießen.

Eheschließungen.

Febr. 7. Konrad Eppert, Viehhändler, mit Auguste
Franziska Weißhof, beide in Gießen.

Febr. 11. Albrecht Hohenhausen, Kaufmann, mit Dora Stern-
berg, beide in Gießen.

Geborene.

Jan. 27. Dem Volksheten Heint. Martin ein Sohn, Walter
Karl Hermann.

Jan. 31. Dem Schreiner Ludwig Weid ein Sohn, Karl Otto.
Febr. 2. Dem Metzger Anton Koch eine Tochter, Math.
Anna Luise.

Febr. 4. Dem Kaufmann Friedr. Hain eine Tochter, Elnz.
Lotte Margarete. — Dem Feldhofsarbeiter Johann Jost Kün-
peler eine Tochter, Emilie.

Febr. 5. Dem Former Heint. Wilh. Schmidt eine Tochter,
Franziska Agnes Ottilie. — Dem Hilfsarbeiter Heint. Schin-
hardt ein Sohn, Heint. Karl. — Dem ordentlichen Protokoll-
sten der Landbesenwerkstätte Dr. August Friedr. Karl Stalweit
ein Sohn.

Febr. 6. Dem Architekten Ludwig Wehrum eine Tochter,
Katharin Elise Emmy Gertrud.

Febr. 7. Schreiner Wilh. Schütz eine Tochter, Margarete
Katharina. — Dem Zimmermann Wilh. Beschold ein Sohn,
Dugo Friedhelm.

Febr. 8. Dem Schlosser Robert Mathias Jof. Hüh ein
Lodter, Ottilie. — Dem Fabrikarbeiter Wam Wehmann ein
Sohn, Erich.

Febr. 9. Dem Maurer Heint. Kahn ein Sohn, Friedrich.
Febr. 10. Dem Bergmann Heint. Weber eine Tochter,
Margarete.

Sterbefälle.

Febr. 6. Katharine Schell, geb. Kayh, 78 Jahre alt,
Fischerstraße 74. — Wilhelm Entsch, 1 Jahr alt, Kranz-
straße 138.

Febr. 9. Marie Heibeling, geb. Weeling, 60 Jahre alt
Aberweg 48.

Febr. 10. Margarete Weber eine Vierteltunde alt, Schloß-
gasse 8.

Febr. 12. Johann Konrad Schüge, 1 Monat alt, Ober-
straße 12. — Katharine Haas, geb. Bedcr, 78 Jahre alt, Ober-
straße 12.

